



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Bachelor-Thesis

am Department Soziale Arbeit

der Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Evaluation des Hilfsangebotes der Hamburger Beratungsstelle „Von Anfang an.“

vorgelegt von: **Lena Kolster**

Betreuer 1: PD Dr. phil. Dagmar Bergs-Winkels
Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Betreuer 2: Dr. phil. Julia Hannah Quitmann Dipl. Psych.
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Institut für Medizinische Psychologie

Hamburg, 29. Februar 2012

Inhalt

INHALT	I
TABELLENVERZEICHNIS	II
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	III
0 ZUSAMMENFASSUNG	1
1 EINLEITUNG	2
2 THEORETISCHER HINTERGRUND	3
2.1 Frühe Elternschaft	3
2.2 Frühe Hilfen	5
2.3 Die Beratungsstelle „Von Anfang an.“	7
2.4 Die Evaluationsstudie	8
2.4.1 Studiendesign	8
3 METHODIK	12
3.1 Fragestellung der Bachelor-Thesis	13
3.2 Studiendesign zur Fragestellung	13
3.3 Stichprobengenerierung	14
3.4 Fragebögen	14
3.5 Auswertungsstrategie	17
4 ERGEBNISSE	17
4.1 Stichprobenbeschreibung	17
4.2 Ergebnisse des Fragebogens zur Beurteilung der Behandlung (FBB)	23
4.3 Ergebnisse der Fragebögen zur Ergebnis- und Prozessqualität	24
4.3.1 Ergebnisse des Fragebogens zur Ergebnisqualität	24
4.3.2 Ergebnisse des Fragebogens zur Prozessqualität	27
5 DISKUSSION	29
6 FAZIT UND AUSBLICK	34
7 LITERATURVERZEICHNIS	38
ANHANG	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: <i>Übersicht über die Messzeitpunkte und deren Fragebögen</i> _____	9
Tabelle 2: <i>Übersicht der verwendeten Fragebögen (Studienprotokoll, 2010)</i> _____	11
Tabelle 3: <i>Übersicht zur Interpretation der FBB-Ergebnisse</i> _____	16
Tabelle 4: <i>Stichprobencharakteristika Kinder</i> _____	18
Tabelle 5: <i>Stichprobencharakteristika Eltern</i> _____	19
Tabelle 6: <i>Beziehungsstatus der Eltern</i> _____	21
Tabelle 7: <i>Übersicht über die Inanspruchnahme des Angebotes von "Von Anfang an."</i> ____	22
Tabelle 8: <i>Ergebnisse des Fragebogens zur Ergebnisqualität</i> _____	25
Tabelle 9: <i>Ergebnisse Fragebogen zur Prozessqualität</i> _____	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht der Messzeitpunkte und Definition des Messzeitpunktes für die Bachelor-Thesis _____	13
Abbildung 2: Durchschnittliches Monatseinkommen der befragten Familien _____	20
Abbildung 3: Grund für die Inanspruchnahme der Beratung von "Von Anfang an." _____	21

0 Zusammenfassung

Der Begriff „Frühe Hilfen“ tritt immer häufiger in den Fokus der Medien. Frühe Hilfen sind als Angebote für Eltern zu definieren, welche diese darin unterstützen, ihren Kindern eine möglichst positive kindliche Entwicklung zu ermöglichen (NZFH, 2008). Das bedeutet für die Praxis, koordinierte Hilfsangebote für Eltern und ihre Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren zu schaffen, die bei Bedarf auch schon schwangeren Frauen zur Verfügung stehen. Es soll die Beziehungs- und Erziehungskompetenz der Eltern durch professionelle Angebote unterstützt werden. Da in der Phase der frühen Elternschaft häufig Probleme und Sorgen der Eltern auftreten, aber nicht immer soziale Beziehungen bestehen die helfen, bieten die Angebote der Frühen Hilfen eine konkrete Alternative (Diem-Wille, 2004).

Dies ist auch Sinn und Zweck der Frühberatungsstelle „Von Anfang an.“. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes zwischen „Von Anfang an.“ und dem Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf wurde 2011 das Angebot von „Von Anfang an.“ evaluiert. Diese Bachelor-Thesis stellt ein Teilprojekt der Evaluationsstudie dar und beschäftigt sich mit der subjektiven Einschätzung des Beratungsangebotes der Beratungsstelle, durch sowohl befragte Eltern, als auch die Beraterinnen.

186 Familien sowie das Team von „Von Anfang an.“ wurden diesbezüglich anhand des „Fragebogens zur Behandlung in der Mutter-Baby-Tagesklinik“ (vgl. Anhang B und C), des „Fragebogens zur Bewertung der Behandlungsangebote“ (vgl. Anhang B) und des „Fragebogens zur Beurteilung der Behandlung“ (vgl. Anhang C) zu der Prozess- und Ergebnisqualität befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Beraterinnen das Angebot besser einschätzen als die befragten Familien, doch auch die Bewertung der Familien, im Bezug auf die Prozess- und Ergebnisqualität erzielt sehr positive Ergebnisse.

Im Fazit kann festgestellt werden, dass keine konzeptuellen Veränderungswünsche von Seiten der befragten Familien vorliegen. Für eine weitere Optimierung des Angebotes sollten jedoch Überlegungen im Bereich des Ausbaus von beliebten Angeboten und in der Einschränkung von weniger beliebten Maßnahmen diskutiert werden, um so konkret auf die Bedürfnisse der befragten Familien einzugehen.

1 Einleitung

Nach Helming, Sandmeier, Sann & Walter (2006) treten bei Eltern, unabhängig davon, ob sie das erste Kind bekommen oder bereits mehrere Kinder haben, ähnliche Fragen und Sorgen auf. So werden in der Literatur beispielsweise Sorgen bezüglich des kindlichen Schlafverhaltens oder Probleme beim Stillen genannt. Basierend darauf stellten Helming et al. (2006) fest, dass sich die Familien nur im besten Falle an eine Beratungsstelle in Form von Frühen Hilfen, wenden.

Manchmal besteht bereits ein konkretes Anliegen, zum Teil sind Eltern erst auf der Suche nach der Ursache für eine bestimmte Verhaltensweise ihres Kindes. Sie möchten eine Erklärung für eine daraus resultierende, veränderte familiäre Situation, welche sich beispielsweise durch eine Veränderung in der Paarbeziehung der Eltern zeigt (Helming et al., 2006). Aufgrund dieser Bedarfe wurden für diese Familien in den vergangenen Jahren immer mehr Einrichtungen gegründet, die Familien dabei unterstützen sollen.

Eine Einrichtung, die Familien bei den erwähnten Problemen konkrete Hilfe anbietet, ist die Beratungsstelle „Von Anfang an.“ in Hamburg-Winterhude. Das Team arbeitet bereits seit 2007 mit Familien, die sich mit Problemen oder Fragen an die Beratungsstelle wenden und eine Verbesserung der individuellen Situation innerhalb der Familie zum Ziel hat (Studienprotokoll, 2010). 2010 beschlossen die Verantwortlichen der Beratungsstelle, ihr Beratungsangebot wissenschaftlich begleiten und überprüfen zu lassen. Daraus ergab sich die Kooperation mit dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (Homepage „Von Anfang an.“ [VAA], Zugriff am 24.01.12). Die Evaluation wurde mit Hilfe standardisierter Instrumente in Form einer Fragebogenbefragung durchgeführt, um eine Aussage über die Inanspruchnahmegruppe und die Zufriedenheit der Eltern mit dem Angebot treffen zu können (Studienprotokoll, 2010).

Die vorliegende Bachelor-Thesis untersucht die Zufriedenheit der Familien und der Beraterinnen mit dem Beratungsangebot der Beratungsstelle „Von Anfang an.“. Mit Hilfe der befragten Familien und der Beraterinnen sollen durch eine subjektive Einschätzung des Nutzens und der Effektivität des Beratungsangebotes für die Familien, Ergebnisse untersucht und präsentiert werden. Die Bachelor-Thesis ist ein Teil der Gesamtevaluation der Beratungsstelle mit dem Ziel, die Effektivität des Angebotes von „Von Anfang an.“ zu überprüfen (vgl. Kapitel 2.4).

Es soll nach einer Einführung zum Thema frühe Elternschaft und den Unterstützungsmöglichkeiten der Frühen Hilfen, die Methodik erläutern und die Fragestellung

anhand der erhobenen Ergebnisse beantwortet werden. Abschließend werden diese Ergebnisse diskutiert und ein Fazit bzw. ein Ausblick für die weitere Arbeit der Beratungsstelle „Von Anfang an.“, im Sinne von Vorschlägen zur Optimierung des Angebotes, vorgestellt.

2 Theoretischer Hintergrund

2.1 Frühe Elternschaft

Wenn aus einem Paar Eltern werden, ist dies ein psychisch bedeutsamer Wendepunkt im Leben (Diem-Wille, 2004). Es entsteht eine Art Wechselspiel aus Krise (Sorgen und Ängste) und Chance (Freude über Elternschaft) mit dem Wissen über die Schwangerschaft, da sich die Persönlichkeiten der werdenden Eltern in der Schwangerschaft verändern (Diem-Wille, 2004). Die Eltern machen sich bereits vor der Geburt Gedanken darüber, in wie weit sich ihr Leben verändern wird. Diese Ängste werden oft auch in die Elternschaft übernommen (Vorwerk, 2007). Dazu zählen, laut der Vorwerk-Studie (2007), das Unwissen über zukünftigen Stress und Verzicht in ihrem Leben, die bevorstehende finanzielle Belastung und die Angst vor Überforderung. Sie setzen sich mit emotionalen Gratifikationen wie, Verantwortung tragen müssen, gebraucht werden, lieben und geliebt werden und Freude auseinander.

Unterstützend bestätigt Collatz (2002), dass sich insbesondere Mütter in unserer Gesellschaft mit verschiedensten Belastungen auseinandersetzen müssen, die sowohl psychische aber auch physische Erkrankungen bei Mutter und Kind hervorrufen können. Sind Familien diesen Belastungen ausgesetzt, kann ein besonderes Risiko für eine Vernachlässigung oder Kindesmisshandlungen bestehen (Collatz, 2002).

Laut Kindler et al. (2007) scheint ein wichtiger Faktor für eine positive kindliche Entwicklung zu sein, ob die Mutter selbst eine behütete Kindheit erleben durfte und durch die Feinfühligkeit der Eltern Ressourcen besitzt, die Belastungen nach der Geburt zu bewältigen. Die von John Bowlby aufgestellte Theorie, dass ein menschlicher Säugling über eine angeborene Neigung verfügt, die ihn dazu veranlasst, die Nähe einer vertrauten Person aufzusuchen, dient als Grundlage des Wissens über die Wichtigkeit der Eltern-Kind-Bindung (Bowlby, 2005). Bowlby (2005) stellte fest, dass die sogenannten Bindungsverhaltensweisen wie Schreien, Lächeln, Anklammern oder Nachfolgen, von Geburt an existieren und während des ersten halben Lebensjahres des Kindes zu einer oder mehreren Bezugspersonen ausgebildet werden. Sind diese nun nicht gegeben, können eine höhere kindliche Morbidität

(Krankheitshäufigkeit), Mortalität (Sterblichkeit) und eine Störung der normalen kognitiven, psychischen und körperlichen Entwicklung Folge dieser nicht vorhandenen Ressourcen sein (Kindler et al., 2007).

Auch Dornes (2007) definiert weitere Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung. Unter anderem bestätigt er, dass elterliche Psychopathologie und Armut die kindliche Entwicklung negativ beeinflussen können. Auch chronischer Ehestreit oder eine schlechte Wohnsituation scheinen ein Risiko zu sein (Dornes, 2007). Im Gegensatz dazu resultieren laut Dornes (2007) folgende Faktoren als protektiv für eine positive kindliche Entwicklung:

- dauerhafte, gute Beziehung zu mindestens einer primären Bezugsperson
- Großfamilie oder auch kompensatorische Elternbeziehungen, um eine Entlastung der Mutter zu erzielen
- insgesamt attraktives Mutterbild
- gutes Ersatzmilieu nach frühem Mutterverlust
- mindestens durchschnittliche Intelligenz
- robustes, aktives, kontaktfreudiges Temperament
- soziale Förderung
- verlässlich unterstützende Bezugsperson im Erwachsenenalter
- lebenszeitlich späteres Eingehen „schwer auflösbarer Bindungen“
- geringe Risikogesamtbelastungen
- Geschlecht
- internale (innere) Kontrollüberzeugung
- hoher sozioökonomischer Status

Nur mit Hilfe der obenstehenden Kriterien ist das Ziel, eine positive kindliche Entwicklung zu erreichen, möglich. Aufgrund des Wissens über bestimmte Risikofaktoren und schützende Faktoren können konkrete Hilfsangebote für Familien abgeleitet werden (Kindler et al., 2007). Hierbei spielt die Überprüfung der Qualität der Beratungsangebote durch die Evaluation (Kindler & Suess, 2010) eine große Rolle, denn dadurch können Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung erschlossen werden, um entsprechende Angebote für betroffene Familien zu entwickeln.

2.2 Frühe Hilfen

Um Eltern mit den bereits vorgestellten Problemen und Sorgen helfen zu können, entstanden in den 80-iger Jahren vermehrt Einrichtungen, die sich mit dem Bereich der Psychopathologie bei Kindern beschäftigten und Hilfen für betroffene Familien anboten, die bis heute unter dem Namen „Frühe Hilfen“ weiterentwickelt werden (Suess, Bohlen, Mali & Frumentia Maier, 2010). Diese Schutzsysteme zeigen anhand von Ergebnissen durch Untersuchungen, dass es Mechanismen und Prozesse gibt, die von einem Risiko zu einer Störung der kindlichen Entwicklung führen können und somit unbedingt behandelt bzw. behoben werden müssen, um den positiven Entwicklungsverlauf des Kindes zu fördern (Suess et al., 2010). Entsprechend der Definition des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (2010) sind Frühe Hilfen als lokale und regionale Unterstützungssysteme anzusehen, die eine Auswahl an koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und für die ersten Lebensjahre des Kindes zur Verfügung stellen, um vor kindlicher Vernachlässigung und Misshandlungen zu schützen. Die Benennung von Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung und die wissenschaftlich ermittelten Ergebnisse zur prinzipiellen Effizienz von interventiven Maßnahmen bieten die Möglichkeit, ein gezieltes Hilfsangebot für Familien zu finden, auch wenn diese mit mehreren Risikofaktoren belastet sind (Kindler, 2007).

Besonders wichtig ist nach dem Nationalen Zentrum „Frühe Hilfen“ (2010) ein multiprofessioneller Ansatz in den Einrichtungen, mit deren Hilfe eine kooperative Vernetzung von Institutionen erreicht werden soll, um Familien zu unterstützen. Der Präventionsauftrag (Vorbeugungs- bzw. Verhinderungsauftrag) der Frühen Hilfen bezieht sich auf die Unterstützung der Erziehungsfähigkeit von Eltern und einer Verbesserung der Bewältigung von kindlichen Entwicklungsaufgaben (Kindler & Suess, 2010). Das bedeutet, dass eine positive Veränderung bei den Eltern auch eine positive Veränderung für die Kinder mit sich bringen kann (Cierpka, Stasch & Groß, 2007). Es sollen nach Suess et al. (2010) durch Präventionskonzepte ein Schutz vor bekannten Risiken und die Förderung von Schutzsystemen für die kindliche Entwicklung erzielt werden. Frühe Hilfen sind ein Bestandteil eines integrativen Kinderschutzkonzeptes, welches sowohl Prävention als auch Intervention vereint (NZFH, 2008).

Im Gegensatz zur eben erwähnten Prävention (Vorbeugung) versteht man unter einer Intervention jede Art von außengesteuerter, zielorientierter und systematischer Beeinflussung, die aufgrund mehrerer zu bearbeitenden Aufgaben bzw. Problemen aus mindestens einer Methode der Instruktion besteht (Ziegenhain, 2004). Häufig zielen die Angebote der Beratungsstelle darauf, eine positive Eltern- Kind- Interaktion zu fördern, um

die kindliche Entwicklung zu unterstützen (NZFH, 2010). Dies geschieht in der Beratung durch den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Berater und einer interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Kollegen oder Einrichtungen (Ziegenhain, 2004). Nach Ziegenhain (2004) konnte bereits nachgewiesen werden, dass sich psychodynamische, systematische, verhaltenstherapeutische und gesprächs- oder lösungsorientierte Ansätze für eine erfolgreiche Beratung eignen. Im Falle einer Beratungsstelle wie „Von Anfang an.“ sind in diesen Interventionsmaßnahmen unter anderem systematische Übungen, Anleitungen, Unterweisungen, Austausch zwischen Eltern oder Training etc. möglich (Studienprotokoll, 2010).

Es bleibt trotz allen aufgeführten positiven Eigenschaften Früher Hilfen zu erwähnen, dass im deutschen Gesundheitsvorsorgesystem eine notwendige präventive Beratung nicht vorgesehen und somit keine kassenärztliche Leistung ist. Das bedeutet für die Familien, dass sie die anfallenden Beratungskosten selbst tragen müssen, was eine Hürde darstellen kann (Studienprotokoll, 2010).

Um die Effektivität von Frühen Hilfen zu überprüfen und damit ihre Wichtigkeit für das Gesundheitsvorsorgesystem zu demonstrieren, wurden mittlerweile einige methodisch qualifizierte Evaluationen, wie beispielsweise das STEEP-Praxisforschungsprojekt „WiEge“ durchgeführt (Suess, Bohlen, Mali & Frumentia Maier, 2010). Nach Suess et al. (2010) sind Frühe Hilfen unweigerlich mit einer Entwicklung von wissenschaftlichen Grundlagen verbunden. Demnach wird somit nicht nur das Verständnis für die Entwicklung eines Menschen verändert, sondern auch ein transaktionaler Austauschprozess zwischen beeinträchtigten und normal entwickelten Bereichen hervorgehoben. Die Überprüfung der Wirksamkeit eines Angebotes der Frühen Hilfen durch Evaluation dient dazu, dass eine wirkungsorientierte Steuerung von Praxisressourcen erreicht und theoretische Grundannahmen weiterhin untersucht werden können (Suess et al., 2010).

Weiterhin kann laut Heiner (2001) nur durch eine Fremdevaluation eine objektive Sicht auf die Arbeit der Beratungsstelle gerichtet werden. Dementsprechend wandte sich die Beratungsstelle an das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, um ein externes Evaluationsteam mit der Evaluation zu beauftragen (Studienprotokoll, 2010). So kann die Fragestellungen distanziert und objektiv betrachtet und die Untersuchung von Nicht-Mitgliedern der Einrichtung durchgeführt werden (Heiner, 2001).

Die Beratungsstelle „Von Anfang an.“ wird in Form einer formativen (begleitenden) Evaluation überprüft (Studienprotokoll, 2010). Nach Bortz & Döring (2006) wird die formative Evaluation meist zur Entwicklung und Implementierung neuerer Maßnahmen verwendet und häufig erkundend durchgeführt. Das bedeutet, dass sowohl handlungsrelevantes Wissen

(Prozess- & Steuerungswissen), als auch eine Analyse von Maßnahmerestriktionen (Maßnahmeein- bzw. -beschränkungen) durch politisch administrative Systeme überprüft werden können. Die formative Evaluation liefert regelmäßige Zwischenergebnisse, um eine Modifizierung oder eine Verbesserung zu erwirken (Bortz & Döring, 2006).

2.3 Die Beratungsstelle „Von Anfang an.“

Eine Einrichtung der Frühen Hilfen, die sich u.a. um Eltern mit den oben beschriebenen Problemen und Sorgen kümmert, ist die Beratungsstelle „Von Anfang an.“. Mit dem Ziel der Stärkung der Eltern-Kind-Bindung junger Eltern wurde die Beratungsstelle 2007 von Dr. med. Dagmar Brandt (Kinderärztin), Eva Kaiser (Sozialpädagogin) und Christa von Bismark (Pädagogin und Psychotherapeutin) gegründet (Studienprotokoll, 2010). Die Beratungsstelle bietet Eltern mit Kindern von null bis drei Jahren unterschiedliche Unterstützungs- und Beratungsangebote (Homepage VAA, Zugriff: 24.01.12). Die Beratungsstelle arbeitet nach einem ressourcen- und bindungsorientierten Ansatz (Studienprotokoll, 2010) und bietet folgende Angebote für Eltern mit ihren Kindern:

- SAFE-Kurse
- Babymassage-Kurse
- Teilnahme an Entwicklungsvorträgen
- Stilltreffs:

Unterstützung bei Still- und Fütterproblemen sowie Fragen zur Beikost, Austausch unter Müttern

- Eltern-Babytreffs
- Entwicklungspsychologische Beratung:

Beispielsweise Unterstützung bei Schlafproblemen mit Einbezug der Eltern, Beantwortung von Fragen zur Entwicklung ohne ein konkretes Problem zu haben

Weiterhin bietet die Beratungsstelle Eltern mit Schreibabys Unterstützung an, um eine mögliche Entlastung für die Eltern zu erzielen und Verzweiflung oder Hilflosigkeit vorzubeugen (Grossmann, 2009 & Studienprotokoll, 2010). Aufgrund ihrer Arbeit wurde die Beratungsstelle 2010 bereits mit dem Kroschke-Förderpreis „Beispielhafte Hilfe für kranke Kinder 2010“ ausgezeichnet (Homepage VAA, Zugriff: 11.12.2011).

Um alle derzeitigen Angebote gewährleisten zu können, arbeiten in der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ sowohl ehrenamtliche, wie auch fest angestellte Mitarbeiter (Studienprotokoll, 2010). Das Team ist interdisziplinär zusammengesetzt und besteht aus (VAA-Homepage, Zugriff 23.12.2011):

- Dr. med. Dagmar Brandi (Schwerpunkt Entwicklungsdiagnostik und Psychotherapie)
- Meike Kollmeyer (Kinderkrankenschwester, Still- und Laktationsberaterin)
- Birgit Augustin (Ergotherapeutin und Entwicklungsberaterin)
- Ute Klöpffer-Wenzel (Kinderphysiotherapeutin und Familienberaterin)
- Dr. med. Brigitte Schüling (Schwerpunkt Entwicklungsdiagnostik und Psychotherapie)

2.4 Die Evaluationsstudie

Wie bereits angegeben ist die vorliegende Bachelor-Thesis Teil der Evaluationsstudie der Beratungsstelle „Von Anfang an.“. Innerhalb der Evaluationsstudie wird die Wirksamkeit des Angebotes der Beratungsstelle untersucht und folgende Ziele werden verfolgt:

1. Kenntnisse über den Einfluss der Beratungskosten für die Inanspruchnahme eines Beratungsangebotes bzw. Kenntnisse über die Auswirkungen eines kostenlosen Angebotes auf die Zahl der teilnehmenden Familien gewinnen
2. Definition der Inanspruchnahmegruppe, das heißt, welche Eltern sich an eine Beratungsstelle wie „Von Anfang an.“ wenden
3. Kenntnisse darüber gewinnen, mit welchen Bedürfnissen sich die Familien an die Beratungsstelle wenden und was ihre Erwartungen und Befürchtungen sind
4. Feststellung der Zufriedenheit der befragten Familien mit dem Angebot der Beratungsstelle und wie sich dieses weiterentwickeln lässt (Studienprotokoll, 2010)

2.4.1 Studiendesign

Vor Beginn der Evaluation wurde ein positives Ethikvotum der Ethik-Kommission der Ärztekammer Hamburg unter Berücksichtigung der Bundes- und Landesdatenschutzbestimmungen eingeholt (Studienprotokoll, 2010). Die Beraterinnen

wurden vorab über Sinn und Ziel der Evaluation informiert. Auch die Eltern wurden durch ein Informationsschreiben zu Beginn der Beratung ausführlich aufgeklärt und auf eine Pseudonymisierung der Daten hingewiesen (Studienprotokoll, 2010).

Die angestrebte Wirksamkeitsprüfung der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ richtet sich nach einem Studiendesign mit drei Messzeitpunkten (Studienprotokoll, 2010). Es beinhaltet eine Interventionsgruppe und die Messzeitpunkte erfolgten zu Beginn der Maßnahme (Pretest), nach Beendigung (Posttest) und nach einem längeren Zeitraum (Follow- Up).

Es werden nun die Messzeitpunkte und die entsprechenden Fragebögen tabellarisch beschrieben:

Tabelle 1: Übersicht über die Messzeitpunkte und deren Fragebögen

MZP 0	retrospektive Befragung der Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Depressivität der Eltern (BDI-II) - Elterlicher Stress (PSI) - Lebensqualität der Eltern (SF-8) - Fragebogen zur Messung der Erziehungseinstellung von Müttern mit Kinder im Kleinstkindalter (EMKK) - Fragebogen zur Prozess- und Ergebnisqualität
MZP 1	Befragung der Eltern vor/bei Beginn der Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen zur Soziodemographie und klinische Daten - Depressivität der Eltern (BDI-II) - Elterlicher Stress (PSI) - Lebensqualität der Eltern (SF-8) - Fragebogen zur Messung der Erziehungseinstellung von Müttern mit Kindern im Kleinstkindalter (EMKK) - Fragebogen zur Prozess- und Ergebnisqualität
MZP 2	Befragung der Eltern bei/ nach Beendigung der Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Depressivität der Eltern (BDI-II) - Elterlicher Stress (PSI) - Lebensqualität der Eltern (SF-8) - Fragebogen zur Prozess- und Ergebnisqualität
	Befragung der Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> - Fragebogen zur Beurteilung der Behandlung (FBB) - Fragebogen zur Ergebnisqualität
MZP 3	Befragung der Eltern drei Monate nach Behandlungsende	<ul style="list-style-type: none"> - Depressivität der Eltern (BDI-II) - Elterlicher Stress (PSI) - Lebensqualität der Eltern (SF-8) - Mentalization Questionnaire (MZQ)

(Tabelle entnommen aus Studienprotokoll, 2010)

Messzeitpunkt 0 bezieht sich auf alle Eltern, die in der Zeit von der Eröffnung der Beratungsstelle (2008) bis Ende 2010 das Beratungsangebot in jeglicher Form in Anspruch genommen haben. Dafür wurden zu Beginn der Studie alle in Frage kommenden Eltern postalisch durch die Beratungsstelle angeschrieben.

Weiterhin wurde allen Eltern ab 2011 bei Beginn der Beratung ein Infopaket, eine Einverständniserklärung, die vor Beantwortung des Fragebogens vorliegen musste und ein Fragebogen (MZP 1) durch die Beratungsstelle ausgehändigt (Studienprotokoll, 2010).

Zum Abschluss der Behandlung (nach ca. 3 Monaten) folgte **der Posttest (Messzeitpunkt 2)**, den die Eltern bei Beendigung der Beratung durch das Evaluationsteam des Universitätsklinikums Hamburg- Eppendorf zugeschickt bekamen (Studienprotokoll, 2010). Durch einen regelmäßigen Austausch mit der Beratungsstelle und mit Hilfe einer monatlich überarbeiteten Klientenliste konnte das Evaluationsteam überprüfen, welche Familien den MZP 2- Fragebogen erhalten mussten.

Parallel zum Einsatz des MZP 2- Fragebogens bei den befragten Eltern, füllten die Beraterinnen der Beratungsstelle einmalig einen Fragebogen zur subjektiven Einschätzung des Beratungserfolges für jede Familie aus (Studienprotokoll, 2010). 3 Monate nach der Beratung wurde ein Follow-Up durchgeführt, dass die Eltern nochmals zu ihrer aktuellen subjektiven Einschätzung des Beratungsangebotes und dem Beratungserfolg per Fragebogen befragte (Studienprotokoll, 2010).

Für die Entwicklung des Fragebogenpaketes wurden nach intensiver Literaturrecherche und Überprüfung bereits eigener bzw. vorheriger durchgeführter Studien, Fragebögen ausgewählt, die in einschlägigen Veröffentlichungen national und international verwendet und auf ihre Validität überprüft wurden (Studienprotokoll,2010). Es wurden folgenden Fragebögen verwendet:

Tabelle 2: Übersicht der verwendeten Fragebögen (Studienprotokoll, 2010)

Fragebögen	Definition
soziodemographische Fragen	Instrument zur Erschließung von Alter, Geschlecht, Krankheiten, Kinderwunsch, Schwangerschafts- und Geburtsverläufe, Familienstände, Berufe, Schulbildung der Eltern, Einkommen (Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Zugriff am 23.12.11) Grund des Einsatzes: dient der Definition der Inanspruchnahmegruppe.
PSI (Parenting Stress Index), Abidin(1995)	Instrument zur Erfassung von kindlichen, elterlichen und situationsbezogenen Charakteristika verbunden mit Präsenz von elterlichem Stress und dysfunktionaler Erziehung (Hofecker Fallahpour, Nathell Benkert, Riecher- Rössler & Stieglitz, 2009) Grund des Einsatzes: Wichtig zur Definition von Problemen, Bedürfnissen und Sorgen der befragten Familien
BDI-II (Becks Depressions-Inventar), Revision (1996)	Ermittelt die Schwere der Depressivität, weltweit eingesetztes Selbstbeurteilungsinstrument, umfasst 21 Itemkategorien und vierstufige Antwortskala (Besier, Goldbeck & Keller, 2008)
SF-8 (Lebensqualität der Eltern), Ware, Kosinski, Dewey & Dandek, (2001)	Kurzform des SF-36, subjektive Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität (Morfeld, Kirchberger & Bullinger, 2011) Grund des Einsatzes: Erfassung des Zusammenhanges zwischen Lebensqualität, psychosozialer Belastungen und Erziehungsressourcen.
EMKK (Fragebogen zur Messung der Erziehungseinstellung von Müttern mit Kindern im Kleinstkindalter), Engfer et al., (1984)	u.a. Erfassung der Rigidität und Überfürsorge aus Angst in der Erziehungseinstellung (Engfer, 1984) Grund des Einsatzes: Erfassung der Entwicklung punitiver Mutter-Kind-Interaktionen im sozialen Kontext. Anzuwenden in der Beratungssituation kurz nach der Schwangerschaft
FBB (Fragebogen zur Beurteilung der Behandlung), Mattejat & Remschmidt, (1999)	dient zur Therapieevaluation und Qualitätssicherung bei Behandlungen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien (Mattejat & Remschmidt, 1999) Grund des Einsatzes: Es kann ein Überblick über die Qualität des Beratungsangebotes aus Sicht der Berater ermittelt werden.

Fragebögen	Definition
MZQ (Mentalization Questionnaire), Hausberg (2010), unveröffentlicht	<p>Ziel: Zentrale Verbesserung des Behandlungserfolgs in zentralen Bereichen bei Patienten mit psychischen Erkrankungen, Selbstbeurteilungsinstrument (Hausberg, 2010)</p> <p>Grund des Einsatzes: Erfassung der Mentalisierungsfähigkeit aus Patientenperspektive.</p>
Fragebogen zur Bewertung der Behandlungsangebote (Bradtke, 2001), unveröffentlicht	<p>Ziel: Beschreibung der Qualität der einzelnen Maßnahmen, die im Laufe der Beratung in Anspruch genommen wurden (Bradtke, 2001)</p> <p>Grund des Einsatzes: Erfassung der Relevanz der einzelnen Beratungsangebote im multimodalen Beratungsprogramm aus Sicht der Familien (Prozessqualität).</p>
Fragebogen zur Behandlung in der Mutter-Baby-Tagesklinik (Bradtke, 2001), unveröffentlicht	<p>Ziel: Beschreibung des Beratungserfolgs (Bradtke, 2001)</p> <p>Grund des Einsatzes: Erfassung der Art und Weise und des Ausmaßes der Effektivität der Beratung (Ergebnisqualität)</p>

Um eine Bezahlung der Mitarbeiter gewährleisten zu können und eine rege Teilnahme an der Evaluation für den Zeitraum Januar bis Dezember 2011 (Befragungszeitraum) zu sichern, konnte durch die Spende der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur gewährleistet werden, dass die Beratung für die Familien kostenlos ist (Homepage VAA, Zugriff: 23.12.2011).

3 Methodik

In diesem Kapitel zur Methodik wird zunächst auf die spezielle Fragestellung und das Studiendesign der vorliegenden Arbeit sowie die Generierung der Stichprobe eingegangen. Darauf folgend werden die zur Beantwortung der Fragestellungen verwendeten Messinstrumente vorgestellt. Das Kapitel schließt mit der Darstellung der Auswertungsstrategie ab.

3.1 Fragestellung der Bachelor-Thesis

Diese Bachelor-Thesis untersucht die subjektive Bewertung des Beratungsangebotes von „Von Anfang an.“ aus Sicht der befragten Familien (Inanspruchnahmestichprobe) und der Berater. Hieraus ergeben sich folgende Fragestellungen:

- Wie bewertet die Inanspruchnahmestichprobe die einzelnen Beratungselemente von „Von Anfang an.“?
- Wie schätzt die Inanspruchnahmestichprobe die Veränderungen während der Beratung ein?
- Wie bewerten die Berater die Beziehung zur Inanspruchnahmestichprobe?
- Wie schätzen die Berater die Veränderungen während der Beratung ein?
- Gibt es Unterschiede in der wahrgenommenen Veränderung während der Beratung zwischen der Inanspruchnahmestichprobe und den Beratern?

Die vorliegende Arbeit fokussiert die oben genannten Fragestellungen mit dem Ziel, das Beratungsangebot von „Von Anfang an.“ zu evaluieren und die dazugehörige Inanspruchnahmestichprobe darzustellen. Anhand der Ergebnisse soll das Angebot der Beratungsstelle in einem weiteren Schritt optimiert werden.

3.2 Studiendesign zur Fragestellung

Die Datenerhebung der Evaluationsstudie „Von Anfang an.- modellhafte Evaluation der Wirksamkeit eines sozialen Frühinterventionsprojektes“ findet zu insgesamt vier Messzeitpunkten statt (T0 bis T3, vgl. Abb.1). Die vorliegende Arbeit bezieht sich auf die soziodemographischen Daten aus Messzeitpunkt 1 (MZP 1) und den in Messzeitpunkt 2 (MZP 2) eingesetzten Fragebögen, die in Abschnitt 3.3 im Einzelnen vorgestellt werden.

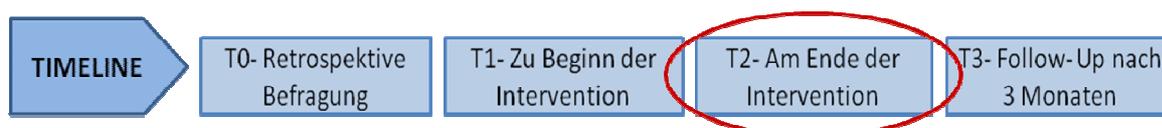


Abbildung 1: Übersicht der Messzeitpunkte und Definition des Messzeitpunktes für die Bachelor-Thesis

Die ausgegebenen Fragebögen zu MZP 2 wurden direkt nach Beendigung der Beratung an die Inanspruchnahmestichprobe und die Berater versendet (Studienprotokoll, 2010). Die Messzeitpunkte der Studie sind in Abbildung 1 dargestellt mit dem Fokus auf den für die vorliegende Arbeit relevanten MZP 2. Es soll anhand der Auswertung der eingesetzten Fragebögen die bereits vorgestellte Fragestellung dieser Arbeit beantwortet und diskutiert werden (vgl. Kap. 3.1).

3.3 Stichprobengenerierung

Die Stichprobe zu MZP 2 setzt sich aus allen Familien, die das Beratungsangebot von „Von Anfang an.“ im Zeitraum von Januar bis Dezember 2011 in Anspruch genommen haben, zusammen. Voraussetzung für den Erhalt des MZP 2- Fragebogens (der auch weiterhin Teile des MZP 1- Fragebogen beinhaltet) ist die schriftliche Erklärung zum Einverständnis der Befragung und die Beantwortung des MZP 1- Fragebogens (Studienprotokoll, 2010). Familien, die nicht bereit waren an der Studie teilzunehmen bzw. die Fragebögen auszufüllen, wurden aufgefordert, stattdessen ein Beratungshonorar zu bezahlen.

3.4 Fragebögen

Die vorliegende Arbeit bezieht die in den folgenden Absätzen beschriebenen Fragebögen in die Auswertung zur Evaluation des Beratungsangebotes von „Von Anfang an.“ ein.

1. Soziodemographischer Fragebogen

Dieser Fragebogen entstand auf der Grundlage des Selbstauskunftsfragebogens der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ und durch Ergänzungen des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (Studienprotokoll, 2010). Mit Hilfe der soziodemographischen Daten sollen sozialstrukturelle und demographische Hintergrundinformationen über jede der befragten Familien erhoben werden. Diese beziehen sich auf Charakteristika wie Alter, Geschlecht, Krankheiten (physisch und psychisch), Kinderwunsch, Schwangerschafts- und Geburtsverläufe, Familienstände, Berufe, Schulbildung der Eltern und das monatliche Einkommen der Familie. Diese Basisdaten wurden während des Messzeitpunktes 1 erhoben (Studienprotokoll, 2010).

2. Fragebogen zur Beurteilung der Beratungsqualität

Der „Fragebogen zur Beurteilung der Behandlung (FBB)“ wurde 1999 von Mattejat & Remschmidt entwickelt. Das Instrument dient der Therapieevaluation und der Qualitätssicherung bei Behandlungen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Es werden negative bzw. positive Einschätzungen über den Behandlungsverlauf und –erfolg durch verschiedene Beurteiler hinterfragt sowie dessen Zufriedenheit mit der Behandlung (Mattejat & Remschmidt, 1999).

Der Fragebogen zur Beurteilung der Behandlung liegt in drei unterschiedlichen Versionen vor: Therapeuten-, Eltern- und Patientenfragebogen. In dieser Studie wurde der Therapeutenfragebogen in den Mitarbeiterfragebogen für die Berater von VAA integriert (siehe Tabelle 1). Nach Mattejat & Remschmidt (1999) gliedert sich die Therapeutenversion des Fragebogens in 5 Skalen, die sich sowohl auf den Therapieerfolg und die Kooperationen mit den einzelnen Beratungsintegrierten, in diesem Fall auf den Patienten (die Familie) sowie auf Mutter und Vater getrennt, sobald diese in die Beratung einbezogen waren, bezieht. Abschließend wird eine Therapeuten- Gesamtskala gebildet (Mattejat & Remschmidt, 1999). Die Beraterinnen können in einer fünfstufigen Antwortskala ihre Bewertung des Beratungserfolges abgeben. Beginnend bei 0 „überhaupt nicht/niemals“, 1 „kaum/selten“, 2 „teilweise/manchmal“, 3 „überwiegend/meistens, bis hin zu 4 „ganz genau/immer“ (vgl. Anhang C).

Bei dem entwickelten Instrument liegen die Werte der internen Konsistenz, angegeben durch Cronbach's α , für die verschiedenen Fragebogenversionen mit ihren Subskalen, im Mittel über $\alpha = .80$.

Die Auswertung des Fragebogens erfolgt mit Hilfe der Berechnung von Skalenwerten anhand des Statistikprogrammes SPSS, wobei auf eine Umpolung einiger Items in positiver Schlüsselrichtung geachtet werden muss (Mattejat & Remschmidt, 1999). Durch Addition der gültigen Einzelitems und Division durch die Anzahl der gültigen Items lassen sich die Skalenwerte (Wertebereich 0-4) berechnen.

Die Interpretation der Werte lässt sich nach Mattejat & Remschmidt (1999) wie folgt vornehmen: Je höher der Skalenwert liegt, umso positiver wird die Beratung beurteilt. Somit kann aus den absoluten Skalenwerten abgeleitet werden, wie positiv oder negativ eine Beratung einzuschätzen ist (Mattejat & Remschmidt, 1999). Für einen Überblick über den Fragebogen wird auf den Anhang verwiesen (Anhang C). Im Folgenden wird nun ein tabellarischer Überblick zur Interpretation dargestellt:

Tabelle 3: Übersicht zur Interpretation der FBB-Ergebnisse

Wertebereich		$0 \leq x \leq 0.5$	$0.5 \leq x \leq 1.5$	$1.5 \leq x \leq 2.5$	$2.5 \leq x \leq 3.5$	$3.5 \leq x \leq 4.0$
FBB-Skalen	Ergebnisqualität (Behandlungserfolg)	völlig erfolglos (keine Fortschritte)	überwiegend erfolglos (geringe Fortschritte)	teilweise erfolgreich (mäßige Fortschritte)	überwiegend erfolgreich (deutliche Fortschritte)	vollständig erfolgreich (sehr gute Fortschritte)
	Prozessqualität (Behandlungsverlauf)	völlig unzufrieden	überwiegend unzufrieden	teilweise zufrieden	überwiegend zufrieden	vollständig zufrieden
	Gesamtbeurteilung („Benotung“ der Therapie)	schlecht	unzureichend	mäßig	gut	sehr gut

(Tabelle entnommen aus Matzejat & Remschmidt, 1999)

3. Fragebögen zur Ergebnis- und Prozessqualität

Die beiden Fragebögen zur Ergebnis- und Prozessqualität nach Bradtke (2001) wurden ursprünglich für Mütter mit ihren Babys im tagesklinischen Settings zur Evaluation eines multimodalen Behandlungsprogrammes entwickelt. Sie werden als „Fragebogen zur Behandlung in der Mutter-Baby-Tagesklinik“ (Ergebnisqualität) und als „Fragebogen zur Bewertung der Behandlungsangebote“ (Prozessqualität) betitelt. Entsprechend der Evaluation der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ wurden die Fragebögen angepasst und einige Formulierungen geändert. Das Wort „Behandlung“ wurde hier beispielsweise durch „Beratung“ ersetzt.

Im Kontext dieser Arbeit ist die Ergebnisqualität als Beschreibung des Beratungserfolges zu definieren. So lässt sich die Art und Weise und das Ausmaß des Beratungsprogramms auf seine Effektivität hin überprüfen.

Die Antwortkategorien wurden ebenfalls angepasst und gliedern sich in eine fünfstufige Skala von „stimme voll zu“ bis „stimme nicht zu“. Es sind insgesamt 21 Items zu beantworten.

Laut Bradtke (2001) wird die Prozessqualität als Qualität der einzelnen Maßnahmen, die die befragten Familien im Laufe der Beratung in Anspruch genommen haben, beschrieben. Es soll erfasst werden, welches Angebot der Beratungsstelle von den Familien aus welchen Gründen als besonders relevant für ihren Beratungsprozess eingeschätzt werden. Für den Fragebogen wurde eine 5-stufige, verbal verankerte Ratingskala konstruiert, sie reicht von „gar nicht“ bis „absolut“ (Bradtke, 2001). Die befragten Familien mussten, entsprechend des Beratungsangebotes, 13-mal ein Rating abgeben. Weiterhin bestand die Antwortalternative „trifft nicht zu“, um einschätzen zu können, wenn eine Familie nicht an einem Angebot teil

genommen hat. Zusätzlich wurde erfragt, ob die Familie sich das Beratungsangebot aber gewünscht hätte (Studienprotokoll, 2010). Die Fragebögen sind zur Einsicht im Anhang angefügt (siehe Anhang B und C).

3.5 Auswertungsstrategie

Die Auswertung der Daten erfolgte mit Hilfe der Statistiksoftware SPSS Version 18 (SPSS Inc., Chicago, IL, USA). Die erhobenen Basisdokumentationsdaten (MZP 1) zur Stichprobenbeschreibung wurden deskriptiv in Kreuztabellen eingeteilt, nach Geschlecht des Kindes bzw. Mutter/ Vater, ausgewertet. Die Darstellung der Inanspruchnahme des Beratungskonzeptes sowie der Grund der Vorstellung erfolgte über Häufigkeiten. Die Skalenbildung des FBB geschah gemäß dem Manual von Mattejat & Remschmidt (1999), wie in 3.4 beschrieben. Der angepasste Fragebogen zur Ergebnisqualität wurde für beide Versionen (Beraterin und Familie) deskriptiv (je Item) ausgewertet. Anhand von T-Tests nach Student (verbundene Stichprobe) wurde ein Vergleich der Mittelwerte je Item gezogen. Die Fragen zur Prozessqualität wurden ebenfalls deskriptiv ausgewertet.

4 Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse in diesem Kapitel der Arbeit orientiert sich an der Reihenfolge der in den MZP 1 und MZP 2 verwendeten Fragebögen. Demnach wird zuerst im Abschnitt zur Stichprobenbeschreibung (vgl. Kap. 4.1) die Inanspruchnahmestichprobe der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ definiert. Darauf folgt die Ergebnispräsentation des Fragebogens zur Beurteilung der Behandlung (FBB), des Fragebogens zur Ergebnisqualität und abschließend des Fragebogens zur Prozessqualität. Um eine Übersicht über die Ergebnisse zu geben, werden diese sowohl in Tabellen als auch in Abbildungen dargestellt.

4.1 Stichprobenbeschreibung

Die Tabellen gliedern sich, innerhalb der Stichprobenbeschreibung bei Ergebnissen zum Kind, nach Gesamtzahl und Geschlecht des Kindes. Ebenfalls werden die Ergebnisse, die sich auf die Eltern beziehen, in Mutter und Vater unterteilt. Weicht das beschriebenen in den

einzelnen Merkmalen der Stichprobe von dem Gesamt-N ab, ist dies durch fehlende Angaben im Fragebogenheft zu erklären.

An der Erhebung zu MZP 1 haben 238 Familien teilgenommen und einen Fragebogen ausgefüllt. Von diesen haben 186 (78,15%) an der Fragebogenerhebung zu MZP 2 teilgenommen. Hiervon haben 148 Mütter (79,6%) den Fragebogen beantwortet, 3 Väter (1,6%) und in 35 Familien haben die Eltern den Bogen gemeinsam ausgefüllt (18,8%).

Im Folgenden wird ein Überblick zur Inanspruchnahmestichprobe mit Schwerpunkt auf die Charakteristika des Kindes gegeben.

Tabelle 4: *Stichprobencharakteristika Kinder*

Charakteristika Kinder		Gesamt	Kinder	
			männlich	weiblich
		N=178 (100%)	N=80 (44,94%)	N=97 (54,49%)
Alter des Kindes in Monaten	0-6 Monate	70 (39,3%)	25 (31,3%)	45 (46,4%)
	7-12 Monate	32 (18,0%)	14 (17,5%)	18 (18,6%)
	13-18 Monate	29 (16,3%)	18 (22,5%)	11 (11,3%)
	19-24 Monate	18 (10,1%)	7 (8,8%)	10 (10,3%)
	25-30 Monate	10 (5,6%)	6 (7,5%)	4 (4,1%)
	31-36 Monate	7 (3,9%)	5 (6,3%)	2 (2,1%)
	> 36 Monate	12 (6,7%)	5 (6,3%)	7 (7,2%)
	Ø Alter	13,58 Monate		
Einzelkind?		142 (77,6%)	68 (85,0%)	74 (72,5%)

Das durchschnittliche Alter der Kinder betrug zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme eines Angebotes von „Von Anfang an.“ 13,58 Monate (Spannweite 0-36 Monate). Daraus resultiert, dass sich 70 Kinder (39,9%) im Alter von 0-6 Monaten in einem Angebot der Beratungsstelle befanden und somit die größte Alterskategorie bilden. Hiervon waren 25 männlich (31,3%) und 45 weiblich (46,4%). Die Altersspanne 7- 12 Monate ist ebenfalls zu betrachten, da hier immer noch 32 Kinder (18%), davon 14 Jungen (17,5%) und 18 Mädchen (18,6%), mit ihren Familien ein Angebot in Anspruch nahmen. Einen weiteren zu erwähnenden Teil (n=29, 16,3%) nahmen die Kinder der Altersgruppe 13-18 Monate ein. Dabei handelte es sich um 18 Jungen (22,5%) und 11 Mädchen (11,3%) (vgl. Tab. 4). Weiterhin handelte es sich bei

142 Kindern (77,6%) um Einzelkinder, davon waren 68 Jungen (85,0%) und 74 Mädchen (72,5%).

Im Bezug auf die Charakteristika der Eltern wurden folgende Ergebnisse ermittelt.

Tabelle 5: Stichprobencharakteristika Eltern

Charakteristika der Eltern		Mutter	Vater
Alter	≤ 30 Jahre	39 (21,9%)	20 (11,7%)
	31-40 Jahre	129 (72,5%)	105 (61,4%)
	> 41 Jahre	10 (5,6%)	46 (26,9%)
	Ø Alter	35,6	36,7
Schulabschluss	kein Schulabschluss	1 (0,5%)	2 (1,1%)
	Hauptschule	4 (2,2%)	4 (2,2%)
	Realschule	27 (14,5%)	22 (12,1%)
	Fachhochschulreife	25 (13,4%)	17 (9,3%)
	Abitur	36 (19,4%)	41 (22,5%)
	Hochschule	89 (47,8%)	91 (50,0%)
	andere	4 (2,2%)	5 (2,7%)
derzeitige Tätigkeit	erwerbsunfähig	2 (1,1%)	1 (0,6%)
	voll erwerbstätig	12 (6,5%)	151 (83,4%)
	teilzeitbeschäftigt	35 (18,8%)	9 (5,0%)
	geringfügig beschäftigt	3 (1,6%)	2 (1,1%)
	unregelmäßig beschäftigt	3 (1,6%)	0 (0,0%)
	in Ausbildung	1 (0,5%)	2 (1,1%)
	im Studium	6 (3,2%)	3 (1,7%)
	arbeitslos	4 (2,2%)	1 (0,6%)
	im Haushalt beschäftigt/ Elternzeit	118 (63,4%)	5 (2,8%)
	andere	2 (1,1%)	7 (3,9%)
seelische Erkrankungen		14 (8,2%)	4 (2,5%)

Mit einem Durchschnittsalter von 35,6 Jahren bei den Müttern (n=129) und 36,7 Jahren bei den Vätern (n=105) stellt die Altersgruppe der 31- 40-jährigen Eltern den größten Anteil (72,5%) dar. Besonders niedrig ist die Zahl der über 40-jährigen Mütter (n=10, 5,6%) im

Bezug auf die Anzahl der Väter in dieser Altersgruppe (n=46, 26,9%). Der umgekehrte Fall liegt bei den unter 30-jährigen Eltern vor. Hier sind immerhin 39 Mütter (21,9%) unter 30, während nur 20 Väter (11,7%) das 30.Lebensjahr noch nicht erreicht hatten.

Im Bezug auf den Schulabschluss ist die Gruppe der Eltern mit Hochschulabschluss am häufigsten vertreten. Es verfügen 89 Mütter (47,8%) und 91 Väter (50%) über diese Qualifikation. Weiterhin haben 88 Mütter und 80 Väter mindestens einen Realschulabschluss. Lediglich 3 Elternteile verfügen über keinen Schulabschluss.

Zum Zeitpunkt der Inanspruchnahme eines Angebotes der Beratungsstelle befanden sich 118 Mütter (63,4%) in Elternzeit oder waren im Haushalt tätig, während 83,4% der Väter (n=151) voll erwerbstätig waren. Zum Vergleich waren nur 12 Mütter (6,5%) voll erwerbstätig und 5 Väter (2,8%) im Haushalt tätig bzw. in Elternzeit. 35 Mütter (18,8%) befanden sich in einer Teilzeitbeschäftigung.

Bei Fragen zu seelischen Erkrankungen gaben 14 Mütter (8,2%) und 4 Väter (2,5%) bejahende Antworten.

Eine Übersicht zum monatlichen Haushaltseinkommen der befragten Familien ist in unten stehender Grafik gegeben.

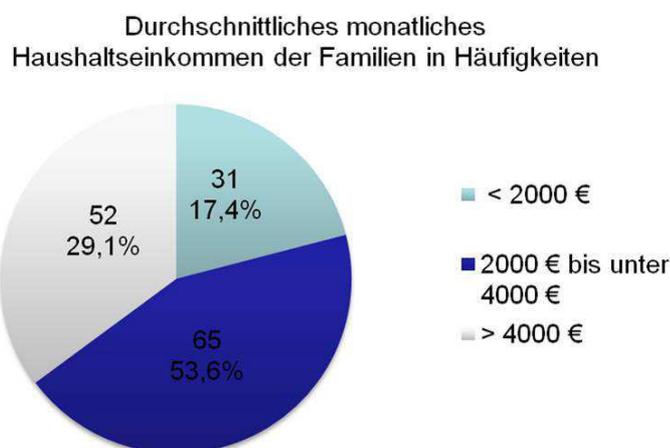


Abbildung 2: Durchschnittliches Monatseinkommen der befragten Familien

Über die Hälfte der befragten Familien (n=65, 53,6%) haben ein durchschnittliches Monatseinkommen von 2000€ bis unter 4000€. Weitere 29,1% haben monatlich mehr als 4000€ zur Verfügung. Nur 31 Familien (17,4%) müssen mit einem durchschnittlichen Monatseinkommen von unter 2000€ auskommen. Diese Frage wurde von 7 befragten Familien nicht beantwortet (vgl. Abb. 2).

Tabelle 6 stellt den Beziehungsstatus der Eltern in der gesamten Stichprobe und nach Geschlecht des Kindes differenziert dar.

Tabelle 6: *Beziehungsstatus der Eltern*

Beziehungsstatus der Eltern	Gesamt	Kinder	
		männlich	weiblich
leben zusammen	168 (90,8%)	73 (90,1%)	94 (91,3%)
leben getrennt	9 (4,9%)	4 (4,9%)	5 (4,9%)
sind geschieden	1 (0,5%)	0 (0,0%)	1 (1,0%)
haben nie zusammen gelebt	3 (1,6%)	2 (2,5%)	1 (1,0%)
anderer	4 (2,2%)	2 (2,5%)	2 (1,9%)

Der Großteil der Kinder (n=168, 90,8%) lebt in einem Haushalt, in dem die Eltern zusammen leben. Hiervon sind 73 Kinder (90,1%) männlich und 94 (91,3%) weiblich. Nur 9 Familien leben getrennt (4,9%) und nur 1 Elternpaar (0,5%) ist geschieden. Weitere 3 Elternpaare (1,6%) haben nie zusammengelebt und 4 (2,2%) leben in einem anderen Beziehungsstatus.

Es folgt der Überblick über den Grund der Inanspruchnahme von Angeboten der Beratungsstelle „Von Anfang an.“

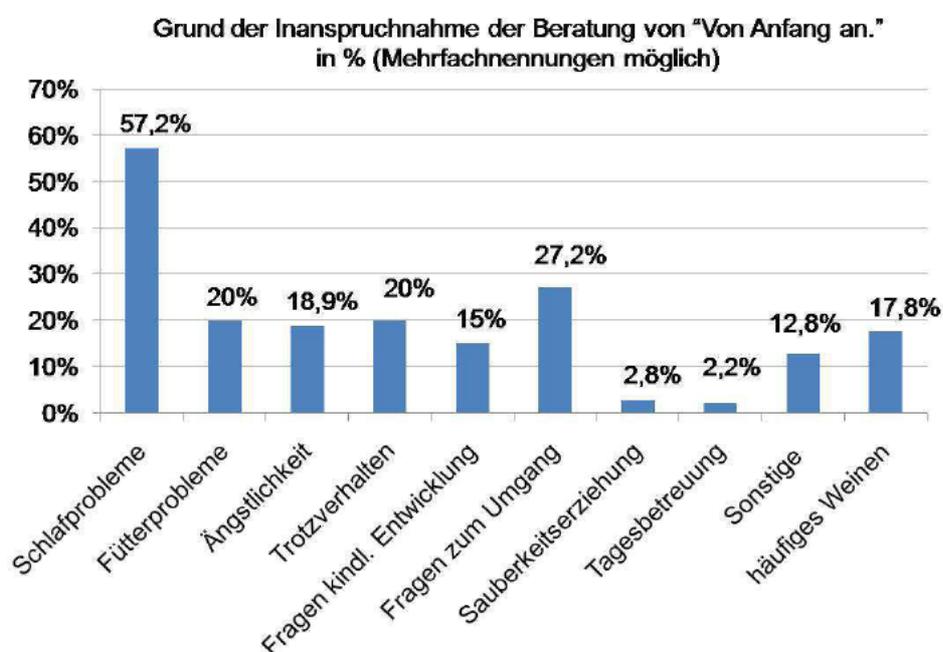


Abbildung 3: Grund für die Inanspruchnahme der Beratung von "Von Anfang an."

Ein weiteres zu betrachtendes Ergebnis zeigt sich beim Vergleich der Beratungsanlässe, die die Familien zu Beginn der Beratung angaben, wobei sich auf N= 180 bezogen wird. Der

häufigste Grund für die Inanspruchnahme eines Angebotes der Beratungsstelle sind Probleme beim Schlafen (57,2%). Hierbei handelt es sich vorwiegend um Ein- und Durchschlafprobleme. 27,5% der befragten Familien wendeten sich mit Fragen zum Umgang mit dem Kind an „Von Anfang an.“

Zu jeweils 20% traten Eltern mit Fütterproblemen und Problemen im Umgang mit dem Trotzverhalten des Kindes in den Vordergrund. Weitere 18,9% der Befragten baten aufgrund von Ängstlichkeit des Kindes in Form von beispielsweise Trennungsangst oder anklammerndes Verhalten um Hilfe. Häufiges bzw. dauerhaftes Weinen wurde ebenfalls als Grund für die Inanspruchnahme angegeben (17,8%). Weitere Beratungsanlässe wie Sauberkeitserziehung (2,8%), Fragen zur kindlichen Tagesbetreuung (2,2%) und Sonstige (12,8%) wurden seltener genannt (vgl. Abb. 3).

Tabelle 7: Übersicht über die Inanspruchnahme des Angebotes von "Von Anfang an."

Charakteristika VAA		Gesamt	Kinder	
			männlich	weiblich
Aufmerksamkeit auf VAA durch:	Frauenarzt	1 (0,5%)	1 (1,2%)	0 (0,0%)
	Hebamme	19 (10,2%)	8 (9,9%)	11 (10,6%)
	Kinderarzt	66 (35,5%)	31 (38,3%)	35 (33,7%)
	Andere	108 (58,1%)	44 (54,3%)	63 (60,6%)
Welche Art des Beratungsangebotes nutzen Sie?	Beratung	157 (84,4%)	71 (87,7%)	85 (81,7%)
	Baby-Eltern-Treff	24 (12,9%)	8 (9,9%)	16 (15,4%)
	Babymassage-Kurs	10 (5,4%)	3 (3,7%)	7 (6,7%)
	Spezielle Kurse	1 (0,5%)	1 (1,2%)	0 (0,0%)
	Offener Still-Treff	15 (8,1%)	6 (7,4%)	9 (8,7%)
	SAFE- Kurse	3 (1,6%)	1 (1,2%)	2 (1,9%)
	Sonstiges	9 (4,8%)	3 (3,7%)	6 (5,8%)
Durchschnittliche Anzahl der Beratungen		2,91	3,06	2,74

Der Tabelle 7 ist zu entnehmen, wie die Familien auf die Beratungsstelle „Von Anfang an.“ aufmerksam geworden sind. Über die Hälfte der Eltern (n=108, 58,1%), die sich an die Beratungsstelle „Von Anfang an.“ wenden gab an, über andere Wege auf das Hilfsangebot aufmerksam geworden zu sein. 44 Eltern von männlichen Kinder (54,3%) und 63 Eltern von weiblichen Kindern (60,6%) nehmen so beispielsweise durch Mundpropaganda von Freunden, Bekannten oder Verwandten oder durch Vorbeigehen an der Beratungsstelle

Kenntnis von „Von Anfang an“. Weitere 66 Elternpaare (35,5%) wurden durch den Kinderarzt über die Beratungsstelle informiert, wobei 31 Eltern von Jungen (38,3%) und 35 Eltern von Mädchen (33,7%) waren. 19 Eltern (10,2%) wurden durch die Hebamme auf die Beratungsstelle aufmerksam gemacht und eine Familie (0,5%) durch den Frauenarzt.

Am häufigsten (n=157, 84,4%) nahmen Eltern die allgemeine Beratung von „Von Anfang an.“ in Anspruch. Dabei wendeten sich mehr Eltern von Mädchen (n=85, 81,7%) an die Beratungsstelle als von Jungen (n=71, 87,7%). Weiterhin wurden der Baby-Eltern-Treff (n=24, 12,9%) und die offenen Stilltreffs (n=15, 18,1%) präferiert. Es besuchten 8 Elternteile mit Jungen (9,9%) sowie 16 Elternteile mit Mädchen (15,4%) die Baby-Eltern-Treffs. Weitere 6 Mütter von Jungen (7,4%) und 9 Mütter von Mädchen (8,7%) gingen zu den offenen Stilltreffs.

Die befragten Familien besuchten im Durchschnitt 2,91mal die Beratung von „Von Anfang an.“. Eltern von männlichen Kindern besuchten die Beratungsstelle öfter (3,06 Beratungen), als Eltern von weiblichen Kindern (2,7 Beratungen) (vgl. Tab. 7).

Im nächsten Kapitel erfolgt nun die Präsentation der Ergebnisse des Fragebogens zur Behandlung (FBB).

4.2 Ergebnisse des Fragebogens zur Beurteilung der Behandlung (FBB)

Der Beratungserfolg (Ergebnisqualität) hinsichtlich der zu Beratenden (in den meisten Fällen Mutter und Kind) wird mit einem Mittelwert von 3,7 bei einem N von 153 durch die Beraterinnen der Beratungsstelle bewertet (Spannweite 0 - 4). Er kann somit als vollständig erfolgreich beurteilt werden (vgl. Kap. 2.4, Abschn. 2). Abzuleiten ist diese Aussage durch die Definition, je höher der Skalenwert, umso günstiger ist die Beurteilung der Beratung. Es lassen sich somit sehr gute Fortschritte verzeichnen. Diese Aussage lässt sich aufgrund der Angaben durch die Beraterinnen in Skala 1 mit den Items 1,3,8,10 treffen, welche den Therapieerfolg für den Patienten abbilden (vgl. Mitarbeiterfragebogen im Anhang C). Der Beratungserfolg (Ergebnisqualität) hinsichtlich der Familien (alle Familienmitglieder eingeschlossen) wird durch die Beraterinnen mit einem Mittelwert von 3,4 bei einem N=145 angegeben (vgl. Kap. 2.4, Abschn. 2). Das heißt, dass die Mehrheit der Beratungen im Bezug auf die Familie überwiegend erfolgreich bewertet wurde und deutliche Fortschritte bei den Familien zu erkennen waren. Zur Erschließung dieser Ergebnisse wurde die Skala 2 mit den Items 5,15,17,18,22,24,26 verwendet (vgl. Mitarbeiterfragebogen im Anhang C).

Die Beraterinnen der Beratungsstelle bewerteten die Kooperation mit den zu beratenden Familien (Prozessqualität) mit einem Mittelwert von 3,7 bei einem N von 153, welcher ebenfalls eine vollständige Zufriedenheit mit dem Beratungserfolg darstellt (vgl. Kap. 2.4, Abschn. 2). Diese Aussage wurde erfasst durch die Skala 3 mit den Items 2, 4, 6, 7, 9 (vgl. Mitarbeiterfragebogen im Anhang C). Weiterhin wurde die Kooperation mit den Müttern (Prozessqualität) mit Hilfe der Items 11, 12, 13, 14, 16 (vgl. Mitarbeiterfragebogen im Anhang C) auf der Skala 4 erfasst und mit einem Mittelwert von 3,8 (vgl. Kap. 2.4, Abschn. 2), bei einem N von 146, ebenfalls als vollständig zufriedenstellender Beratungserfolg eingestuft. Ebenso verhält es sich mit der Kooperation mit den Vätern (Prozessqualität).

Auch hier bewerten die Beraterinnen von „Von Anfang an.“ den Beratungserfolg als vollständig zufriedenstellend mit einem Mittelwert von 3,5 (vgl. Kap. 2.4, Abschn. 2). Die Items 19, 20, 21, 23, 25 (vgl. Mitarbeiterfragebogen im Anhang C) auf der Skala 5 ermittelten dieses Ergebnis. Auffallend hierbei ist allerdings ein sehr niedriges N von 51, was bedeutet, dass wenige Väter an der Beratung teil genommen haben.

Abschließend lässt sich aus der Summe aller gültigen Items und anschließender Division der Anzahl der gültigen Items (N=26) (vgl. Mitarbeiterfragebogen im Anhang C) ein Therapeuten- Gesamtwert in Form einer Gesamtbenotung der Beratung bilden (Skala G). Demnach lässt sich mit einem Mittelwert von 3,7 die Gesamtbenotung der Beratung als „sehr gut“ einstufen (vgl. Kap. 2.4, Abschn. 2).

Die Dauer der Beratung betrug bei einem N von 151 mindestens einen Tag und maximal 394 Tage, bei einer durchschnittlichen Beratungsdauer von 72,69 Tagen.

4.3 Ergebnisse der Fragebögen zur Ergebnis- und Prozessqualität

4.3.1 Ergebnisse des Fragebogens zur Ergebnisqualität

Die Ergebnisse des Fragebogens zur Ergebnisqualität des Beratungsangebotes von „Von Anfang an.“ wird im Folgenden im Vergleich zwischen der Inanspruchnahmestichprobe und den Beraterinnen dargestellt. Die Daten werden für jede Frage anhand des Mittelwertes und der Standardabweichung präsentiert.

Tabelle 8: Ergebnisse des Fragebogens zur Ergebnisqualität

Nr.	Items	Stichprobe (Eltern)		Berater		T	df	p
		M	SD	M	SD			
1	Im Umgang mit meinem Kind fühle ich mich im Vergleich zu vor Beginn der Beratung sicherer und ruhiger.	3,91	1,02	4,64	0,65	-7,99	148	<.001
2	Ich kann heute lustvoller und entspannter mit meinem Kind spielen als vor Beginn der Beratung.	3,28	1,18	4,45	0,75	-10,70	147	<.001
3	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung fühle ich mich häufiger am Ende meiner Kräfte.	4,13	0,92	4,66	0,83	-5,36	148	<.001
4	Mein Kind macht mich heute häufiger wütend als vor Beginn der Beratung.	4,34	0,84	4,74	0,88	-4,03	148	<.001
5	Ich habe jetzt ein positiveres Bild von der Zukunft als vor Beginn der Beratung.	3,41	1,19	4,48	0,73	-9,75	146	<.001
6	Ich glaube, mein Kind und ich haben heute mehr Spaß aneinander als vor Beginn der Beratung.	3,21	1,23	4,40	0,80	-9,83	147	<.001
7	Ich fühle mich meinen Aufgaben als Mutter/Vater heute weniger gewachsen als vor Beginn der Beratung.	4,40	0,84	4,14	1,50	1,84	147	<.069
8	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung fällt es mir leichter auch mal etwas für mich zu tun.	2,99	1,17	4,14	0,86	-9,94	145	<.001
9	Meine Ängste im Hinblick auf die Zukunft sind stärker als vor Beginn der Beratung.	4,40	0,83	4,67	0,90	-2,77	145	<.006
10	Ich habe häufiger Schuldgefühle als vor Beginn der Beratung.	4,45	0,81	4,85	0,55	-4,81	147	<.001
11	Meine Ansprüche als Mutter/Vater perfekt sein zu müssen, haben sich im Vergleich zu vor Beginn der Beratung reduziert.	2,94	1,15	4,22	0,86	-10,50	145	<.001
12	Ich fühle mich heute weniger ungeschickt und unbeholfen im Umgang mit meinem Kind.	3,13	1,22	4,46	0,80	-10,96	146	<.001
13	Ich bin heute weniger ängstlich und nervös ohne Grund.	2,92	1,23	4,36	0,87	-12,18	144	<.001
14	Meine Gedanken, mir etwas anzutun sind stärker als vor Beginn der Beratung.	4,60	0,83	4,92	0,40	-4,35	145	<.001
15	Ich brauche heute weniger Ratschläge im Umgang mit meinem Kind.	3,29	1,18	4,27	0,75	-8,41	146	<.001

16	Die Gedanken meinem Kind etwas anzutun sind stärker als vor Beginn der Beratung.	4,58	0,82	4,94	0,48	-4,66	142	<.001
17	Ich freue mich heute mehr darüber ein Kind zu haben, als vor Beginn der Beratung.	2,67	1,29	4,34	0,80	13,97	145	<.001
18	Ich kann die Signale meines Kindes heute besser wahrnehmen als vor Beginn der Beratung.	3,26	1,25	4,45	0,66	-11,33	148	<.001
19	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung bin ich heute eher davon überzeugt, eine gute Mutter/ ein guter Vater zu sein.	3,16	1,27	4,43	0,64	-10,77	147	<.001
20	Ich fühle mich heute stärker meinem Kind ausgeliefert als vor Beginn der Beratung.	4,34	0,93	4,82	0,55	-5,30	144	<.001
21	Es fällt mir heute leichter, in der Beziehung mit meinem Kind meine eigenen Bedürfnisse nicht zu vergessen.	2,97	1,10	4,28	0,74	-11,71	146	<.001

Die Auswertung der gestellten Fragen im Fragebogen zur Ergebnisqualität ergab einen hoch signifikanten Unterschied in der Beurteilung der meisten Fragen von $p < .001$ zwischen der Stichprobe und den Beraterinnen. Hierbei beurteilen die Beraterinnen den Beratungserfolg überwiegend besser als die befragten Familien (vgl. Tab. 8).

Die Mittelwertdifferenzen sind in den Fragen 8, 11, 13, 17 und 21 am Größten (von -1,15 bis -1,67). Hierbei schätzen die Beraterinnen ($M = >4,0$) das Ergebnis der Beratung hoch signifikant besser ein ($p < .001$) als die befragten Familien ($M = <3,0$). In Frage 8 wird beschrieben, ob die Eltern nach der Beratung nun auch etwas für sich tun und ihnen dies leichter fällt. Hier ist der Mittelwert von 2,99 bei den befragten Familien relevant ($p < .001$) niedriger als der der Berater ($M = 4,14$). Eine ebenso große Differenz ist in Frage 11 zu erkennen, die nach dem Anspruch des elterlichen Perfektionismus nach der Beratung fragt ($p < .001$). Dabei beträgt der Mittelwert der Familien 2,94 und der der Berater 4,22. Frage 13, die sich auf eine Verbesserung der Ängstlichkeit und Nervosität ohne Grund bezieht, lässt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Mittelwerten der Familien ($M = 2,92$) und der Berater ($M = 4,36$) von 1,44 feststellen ($p < .001$).

Die Veränderung der Freude darüber, ein Kind zu haben wird in Frage 17 ermittelt. Die Mittelwerte unterscheiden sich hier ebenfalls hoch signifikant mit einem $p < .001$ zwischen Familien ($M = 2,67$) und Beraterinnen ($M = 4,34$). Auch Frage 21, die das Beachten der eigenen Bedürfnisse in der Beziehung zum Kind erfragt, unterscheidet sich signifikant ($p < .001$) in den Ergebnissen. Der Mittelwert der befragten Familien beträgt 2,97 im Gegensatz zu einer deutlich besseren Einschätzung der Beraterinnen ($M = 4,28$).

Die Frage 7 stellt die einzige Ausnahme dar, in der die befragten Familien ($M=4,40$) den Beratungserfolg signifikant ($p<.069$) besser beurteilen als die Beraterinnen ($M=4,14$). Es wird erfasst, in wie weit sich die Eltern der Aufgabe weniger gewachsen fühlen, als vor der Beratung.

4.3.2 Ergebnisse des Fragebogens zur Prozessqualität

Zum Abschluss der Ergebnisdarstellung sollen nun die Resultate aus dem Fragebogen zur Prozessqualität aufgeführt und erörtert werden. Die Tabelle 9 zeigt die Ergebnisse, geordnet nach den Ergebnissen der Bewertung, von der höchsten bis zur niedrigsten. Die Ränge bilden sich aus der Addition der Häufigkeiten der beiden Aussagen „sehr“ und „absolut“, da diese beiden subjektiven Antworten mit der meisten Aussagekraft für die Effektivität der Hilfe besetzt sind. Weiterhin wird der Wunsch nach einer Maßnahme erfasst, bei den Familien, die diese nicht erhalten haben. In die Auswertung des Fragebogens ist ein N von 153 einbezogen.

Tabelle 9: Ergebnisse Fragebogen zur Prozessqualität

Wie hilfreich fanden Sie....								Hätte ich mir gewünscht:	
Ra- ng	Maßnahme	gar nicht	etwas	ziem- lich	sehr	ab- solut	fand nicht statt	ja	nein
1	therapeutische Einzelgespräche	4 (2,7%)	13 (8,7%)	12 (8,1%)	39 (26,2%)	38 (25,5%)	43 (28,9%)	39 (56,5%)	30 (43,5%)
2	pädagogische Beratung	1 (0,7%)	11 (7,6%)	7 (4,9%)	31 (21,5%)	33 (22,9%)	61 (42,4%)	39 (55,7%)	31 (44,3%)
3	Stillberatung	0 (0,0%)	3 (2,1%)	7 (5,0%)	13 (9,3%)	26 (18,6%)	91 (65,0%)	28 (33,3%)	56 (66,7%)
4	Nachbetreuung	2 (1,4%)	5 (3,6%)	5 (3,6%)	17 (12,1%)	10 (7,1%)	101 (72,1%)	39 (45,3%)	47 (54,7%)
5	Familien- gespräche	0 (0,0%)	7 (5,1%)	6 (4,3%)	8 (5,8%)	15 (10,9%)	102 (73,9%)	33 (37,1%)	56 (62,9%)
6	Eltern-Baby- Therapie	1 (0,7%)	3 (2,2%)	8 (5,8%)	9 (6,5%)	10 (7,2%)	108 (77,7%)	32 (31,1%)	71 (68,9%)
7	Weiterleitung an prof. Hilfe	0 (0,0%)	5 (3,6%)	3 (2,1%)	11 (7,9%)	8 (5,7%)	113 (80,7%)	21 (23,3%)	69 (76,7%)
8	Videoanalyse	4 (2,8%)	4 (2,8%)	4 (2,8%)	9 (6,3%)	7 (4,9%)	115 (80,4%)	32 (33,0%)	65 (67,0%)
9	Babymassage	0 (0,0%)	3 (2,2%)	7 (5,1%)	6 (4,4%)	8 (5,8)	113 (82,5%)	30 (31,9%)	64 (68,1%)
10	Gesprächs- gruppen	0 (0,0%)	3 (2,1%)	4 (2,8%)	5 (3,5%)	9 (6,4%)	120 (85,1%)	32 (33,0%)	63 (66,3%)
11	Videoauf- zeichnungen	2 (1,5%)	2 (1,5%)	7 (5,2%)	6 (4,4%)	6 (4,4%)	112 (83,0%)	30 (30,6%)	68 (69,4%)
12	Pflege- gespräche	2 (1,4%)	2 (1,4%)	1 (0,7%)	3 (2,1%)	8 (5,7%)	124 (88,6%)	17 (17,5%)	80 (82,5%)
13	zeitweilige Entlastung	2 (1,5%)	4 (2,9%)	2 (1,5%)	5 (3,6%)	3 (2,2%)	121 (88,3%)	34 (32,4%)	71 (67,6%)

Die am häufigsten positiv bewertete Maßnahme (Angebot) der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ ist das therapeutische Einzelgespräch. Hierbei empfanden 39 Familien (26,2%) das Angebot als sehr hilfreich. Weitere 38 Familien (25,5%) beurteilten dies als absolut hilfreich. Weiterhin hätten sich 39 Familien (56,5%) gewünscht, diese Form des Angebotes zu nutzen. Als zweitwichtigstes Angebot wird die pädagogische Beratung genannt. Hier gaben 31 Familien (21,5%) an, diese Maßnahme als sehr hilfreich zu bewerten und weitere

33 Familien (22,9%) als absolut hilfreich. 39 (55,7%) Familien hätten sich diese Form des Beratungsangebotes auch für ihre Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle gewünscht.

Darauf folgend wird die Stillberatung mit 13 Stimmen (9,3%) als sehr hilfreich und mit 26 Stimmen (18,6%) als absolut hilfreich bewertet. Hier hätten sich 33,3% der Familien ohne dieses Angebot eine solche Hilfe gewünscht. Maßnahme 4 (Nachbetreuung) wurde immer noch von 17 Familien (12,1%) als sehr hilfreich und von 10 Familien (7,1%) als absolut hilfreich eingestuft. Daran anschließend sind die Familiengespräche als Angebot der Beratungsstelle immer noch von 8 Familien (5,8%) als sehr hilfreich und von 15 Familien (10,9%) als absolut hilfreich bewertet worden. Hier hätten sich noch 33 Familien (37,1%), die die Maßnahme nicht in Anspruch genommen haben, diese aber gewünscht. Rang 6 steht für das Angebot der Baby-Eltern-Therapie. Es empfanden 19 Elternpaare (13,7%) diese Form der Beratung als sehr bis absolut hilfreich. Weitere 32 Eltern (31,1%) hätten diese Maßnahme gern wahrgenommen.

Die Maßnahmen 7 bis 13 wurden zu jeweils über 80% nicht von den befragten Familien in Anspruch genommen. Hierzu zählen die Weiterleitung an andere professionelle Hilfen, Videoanalyse, Babymassage, Gesprächsgruppen, Videoaufzeichnungen, Pflegegespräche und zeitweilige Entlastung. Bestätigend dazu gab die Mehrheit der Eltern ohne Inanspruchnahme der jeweiligen Maßnahme an, diese auch nicht gewünscht zu haben.

Im Anschluss an dieses Kapitel sollen die Ergebnisse nun zusammenfassend diskutiert werden.

5 Diskussion

Die Diskussion betrachtet die Inanspruchnahmestichprobe und untersucht in wie weit die vorangegangenen Fragestellungen, anhand der in dieser Arbeit vorliegenden Ergebnisse, beantwortet werden können.

Grundlegend lässt sich über die Stichprobengröße sagen, dass sie mit einem N von 186 (vgl. Kap. 4.1) eine ausführliche Beschreibung des Klientels der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ zulässt und somit eine gute Beteiligung durch die Eltern festgestellt werden kann.

Die soziodemografische Befragung ergab, dass die Kinder im Durchschnitt 13,58 Monate alt bei Inanspruchnahme eines Beratungsangebotes sind und sich der Altersschwerpunkt der Kinder eher auf die Einjährigen bezieht (NZFH, 2010). Weiterhin konnte festgestellt werden, dass häufiger Eltern mit Mädchen (N=97) in die Beratungsstelle kommen, wobei die Zahl der Eltern mit Jungen immer noch ein N von 80 umfasst. Auch die Aussage in Kapitel 2.1, dass

häufig Eltern, die das erste Kind bekommen, Hilfe benötigen, wird durch die Anzahl der Einzelkinder der Studie (N=142, 77,6%) unterstützt. Grund hierfür können die sich verändernden Lebensumstände durch die Geburt eines Kindes sein (Diem-Wille, 2004).

Das durchschnittliche Alter der Mütter beträgt 35,6 Jahre und das der Väter 36,7 Jahre (vgl. Tab. 5). Die Anzahl der Eltern unter 30 und der über 41 ist gering, jedoch ist aufgrund der gemischten Altersangaben festzustellen, dass das Alter für die Inanspruchnahme einer Beratung keine Rolle spielt und das Alter der Eltern nicht entscheidend ist für das Auftreten von Sorgen und Problemen, wie in Kapitel 2.1 beschrieben (Diem-Wille, 2004). Auffällig hingegen ist der ziemlich hohe Bildungsabschluss der meisten Eltern, denn 47,8% der Mütter (N=89) und 50% der Väter (N=91) verfügen über einen Hochschulabschluss (vgl. Tab. 5). Dieses Ergebnis lässt die Erkenntnis zu, dass Probleme und Sorgen in der frühen Elternschaft kein eindeutig zuzuordnendes Schichtproblem oder Problem des Bildungsstatus sind, sondern nur als Risikofaktoren gelten und sowohl Eltern mit höherem Einkommen, als auch Eltern mit niedrigem bis normalem Einkommen davon betroffen sein können (Dornes, 2007). Hierbei beträgt das Haushaltseinkommen der meisten befragten Familien zwischen 2000€ bis unter 4000€ (vgl. Abb. 2). Im Bezug auf die Berufstätigkeit scheint in dieser Stichprobe immer noch der Mann den Großteil des Geldes zu verdienen, wobei 63,4% der Mütter im Haushalt tätig sind bzw. sich in Elternzeit befinden und 83,4% der Väter voll erwerbstätig sind (vgl. Tab. 5).

Bei Fragen zu seelischen Erkrankungen der Eltern gaben 14 Mütter (8,2%) und 4 Väter (2,5%) bejahende Antworten. Dieses Ergebnis ist im Blick auf die Gesamtbevölkerung kein überdurchschnittlich hohes und besorgniserregendes Ergebnis, wenn man betrachtet, dass ca. 10% der Frauen nach der Geburt des Kindes an einer Depression erkranken (Reck, Weiss, Fuchs, Möhler, Downing & Mundt, 2004). Die Eltern leben außerdem zu 90,8% (N=168) in einem gemeinsamen Haushalt, was Rückschlüsse auf einen intakten Beziehungsstatus zulässt. Somit sind bestimmte Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung, wie die Trennung der Eltern, mit wiederum Folgen für den sozioökonomischen Status, für diese Stichprobe nicht relevant (vgl. Kap. 2.1).

Am häufigsten wurden Schlafprobleme (57,2%) als Grund für die Inanspruchnahme eines Angebotes der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ angegeben. Regulationsstörungen sind somit der häufigste Grund für die Inanspruchnahme von Hilfen in diesem Alter, dahinter steht in den meisten Fällen eine Interaktionsstörung (vgl. Kap. 2.3). Als zweites wurden Fragen zum Umgang mit dem Kind mit 27,2% genannt, was wiederum zur Zielgruppe der Beratungsstelle und deren Konzept passt. Weiterhin wenden sich deutlich seltener Familien mit Ess- und Fütterproblemen (20%) an die Beratungsstelle sowie bei Trotzverhalten bzw. Schreianfällen oder aggressives Verhalten des Kindes. Ängstlichkeit und dauerhaftes oder

häufiges Weinen wurden ähnlich häufig angegeben. Es könnte in diesem Fall möglich sein, dass das Weinen eine Begleiterscheinung der Ängstlichkeit darstellt (vgl. Abb.3) und deshalb in Verbindung zueinander angegeben wird (Bowlby, 2005).

Die Frage danach, wie die befragten Familien auf die Beratungsstelle „Von Anfang an.“ aufmerksam geworden sind, wird dadurch beantwortet, dass ein N von 108 und somit 58,1% der Familien durch die Angabe „Andere“ die Beratungsstelle zur Kenntnis nahm. Die Eltern hörten demnach entweder über Freunde, Bekannte oder Verwandte von dem Angebot oder gingen an der Beratungsstelle vorbei. Deutlich weniger wurden, wie in Gesprächen mit der Beratungsstelle vermutet, durch Frauenärzte (0,5%), Kinderärzte (35,5%) oder Hebammen (10,2%) aufmerksam gemacht. Hier besteht somit noch der Bedarf nach einer engeren Kooperation zwischen den Institutionen, welches ein wichtiges Ziel im Bereich der Frühen Hilfen darstellt (NZFH, 2010).

Am häufigsten nehmen die befragten Eltern die Beratung von „Von Anfang an.“ in Anspruch (N=15,7, 84,4%). Dieses Ergebnis spiegelt wieder, dass die Eltern bei der Wahl eines Beratungsangebotes besonders bei Problemen wie in Kapitel 2.1 einen persönlichen Rahmen, wie die Beratung im Einzelgespräch bevorzugen (NZFH, 2010). Weiterhin werden die Eltern-Baby-Treffs (N=24, 12,9%) von den Eltern ausgewählt, um mit anderen Eltern in Kontakt zu treten und sich auszutauschen (NZFH, 2008). Ebenfalls wichtig scheinen die offenen Stilltreffs für die Mütter zu sein. Es nehmen immer noch 8,1% daran teil. Weniger im Vordergrund stehen Babymassage-Kurse (5,4%), SAFE-Kurse (1,6%) und andere Angebote (5,3%). Weiterhin wurde untersucht, wie häufig die befragten Familien im Durchschnitt die Beratung in Anspruch nehmen. Dabei ergab sich eine durchschnittliche Beratungshäufigkeit von 2,91 pro Familie, wobei die Eltern mit Jungen (3,06 Beratungen) öfter in die Beratung gehen als Eltern von Mädchen (2,74 Beratungen) (vgl. Tab.7).

Nach der Diskussion der Ergebnisse zur Stichprobe, werden nun die Ergebnisse der Fragebögen zur Ergebnis- und Prozessqualität sowie die Ergebnisse des Fragebogens der Beurteilung zur Beratung (FBB) diskutiert.

Wie bewertet die Inanspruchnahmestichprobe die einzelnen Beratungselemente von „Von Anfang an.“?

Zur Beantwortung der Frage, wie die Inanspruchnahmestichprobe die einzelnen Beratungselemente von „Von Anfang an.“ bewertet, wurde der Fragebogen zur Prozessqualität eingesetzt, der nun folgende Ergebnisse zur Diskussion stellt. Die Mehrheit der befragten Familien schätzte die therapeutischen Einzelgespräche mit den Beraterinnen

der Beratungsstelle am hilfreichsten bei der Lösung ihrer Probleme und Sorgen (N=77) ein. Dies lässt vermuten, dass diese Maßnahme eher bei akuten Problemen eingesetzt wird, um eine möglichst schnelle Lösung für die Familien zu erzielen. Hier scheint der Austausch unter den Eltern nicht relevant, da hier eher persönliche Themen besprochen werden, die nicht in einer Gruppe von Eltern diskutiert werden sollen (NZFH, 2008). Ein ebenfalls beliebtes Angebot scheint die pädagogische Beratung mit N von 64 zu sein, die ebenfalls auf einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen Eltern und Beraterin aufbaut (NZFH, 2010). Bei Beratungsangeboten, wie aus der Tabelle 9 (Maßnahmen in der selbstgewählten Reihenfolge, geordnet nach positiven Bewertungen) ersichtlich, haben die Maßnahmen acht bis dreizehn nur eine sehr geringe Inanspruchnahme von teilweise 16 Familien und scheinbar ein kaum vorhandenes Interesse (erfasst durch die Angabe „Hätten Sie sich diese Angebot gewünscht?“). Weiterhin ist zu erwähnen, dass bei fast jeder Maßnahme, mit Ausnahme der Ränge eins und zwei, weniger als 50% der befragten Familien an dem abgefragten Angebot teilnahmen (vgl. Tab. 9). Außerdem wäre an dieser Stelle kritisch zu überprüfen, ob Eltern Maßnahmen bewerten können, die sie nie in Anspruch genommen haben.

Wie schätzt die Inanspruchnahmestichprobe die Veränderungen während der Beratung ein?

Diese Fragestellung soll anhand des Fragebogens zur Ergebnisqualität beantwortet werden (vgl. Kap. 5.3, Abschn. 3). Die befragten Familien bewerten im Durchschnitt, anhand ihrer subjektiven Einschätzung, die Veränderungen während der Beratung als durchweg positiv (vgl. Tab. 8), was aber auch durch einen mögliche Reifungsprozesse oder zwischenzeitliche Ereignisse entstanden sein kann (Bradtke, 2001). Keine der Bewertungen hat einen schlechteren Mittelwert als 2,67 (Spannweite 1-5), was trotzdem noch eine Verbesserung während der Beratung beschreibt. Die Frage 17 (vgl. Tab. 8) mit der durchschnittlich mittelmäßigen Bewertung der Veränderung, bezieht sich auf eine durch die Beratung veränderte Einstellung über die Freude ein Kind bekommen zu haben. Grund hierfür könnte eine bereits verbesserte Einstellung zur Fragestellung sein, die sich aber noch nicht auf alle Bereiche im Umgang mit dem Kind beziehen, da nicht sofort alle Probleme gelöst werden und es immer noch sowohl positive als auch negative Tage im Alltagsleben der Familien gibt (Bradtke, 2001).

Wie bewerten die Berater die Beziehung zur Inanspruchnahmestichprobe?

Die Ergebnisse zur Beantwortung dieser Fragestellung basieren auf der Datenauswertung des Fragebogens zur Beurteilung der Beratung (FBB) und deren Interpretation durch die Beraterinnen der Beratungsstelle „Von Anfang an.“. Dabei beurteilen diese alle hinterfragten Kategorien mit einer Gesamtbeurteilung anhand einer Benotung der Beratung als „sehr gut“ (vgl. Kap. 6.2). Die Ergebnisqualität hinsichtlich des Beratungserfolges mit Fokus auf die Kind-Bezugsperson-Konstellation ($M= 3,7$) und hinsichtlich der Familie als Ganzes ($M= 3,4$) wird als vollständig erfolgreich eingeschätzt, da bei den beratenen Familien laut subjektiver Einschätzung durch die Beraterinnen, sehr gute Fortschritte zu erkennen sind. Im Bereich der Prozessqualität (Behandlungserfolg) sind die Einschätzungen ähnlich. Auch hier wird die Kooperation mit allen beteiligten Familienmitgliedern (meist Kind, Mutter und Vater) als vollständig zufriedenstellend beurteilt (vgl. Kap. 6.2). Zu diskutieren ist an dieser Stelle nur das niedrige N von 51 der an der Beratung teilnehmenden Väter (Dornes, 2007). Es ist ein Ergebnis, welches nicht unerwartet kommt, aber doch wünschenswert wäre zu verbessern, um eine notwendige Entlastung der Mutter, wie in Kapitel 2.1 beschrieben, zu erzielen und diese im Alltag zu unterstützen.

Wie schätzen die Berater die Veränderungen während der Beratung ein?

Auch diese Ergebnisse wurden, wie bei der Inanspruchnahmegruppe, durch den Fragebogen zur Ergebnisqualität erfasst (vgl. Kap. 5.3, Abschn. 3). Die Beraterinnen der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ bewerten den Beratungserfolg mit einem Mittelwert, der ohne Ausnahme nicht schlechter als $M=4$ liegt. Somit ist in der Interpretation für alle Bereiche ein positiver Beratungserfolg durch die subjektive Einschätzung der Beraterinnen festzustellen (vgl. Tab. 8). Laut dieser Interpretation (vgl. Kap. 2.2) scheinen die Ziele der Frühen Hilfen erfüllt zu sein (NZFH; 2010).

Gibt es Unterschiede in der wahrgenommenen Veränderung während der Beratung zwischen der Inanspruchnahmestichprobe und den Beratern?

Trotz einer schlechteren Bewertung der Ergebnisqualität (vgl. Tab.8) durch die befragten Familien im Gegensatz zu der der Beraterinnen, sind die Ergebnisse durchgehend als sehr positiv einzuschätzen. Festzuhalten ist, dass grundsätzlich eine bessere Bewertung durch die Beraterinnen abzusehen war, da diese Bewertung Aussagen über die eigene Arbeit zulässt. Ausnahme hierfür stellt nur Frage 7 „Ich fühle mich meinen Aufgaben als Mutter/Vater heute weniger gewachsen als vor Beginn der Beratung“ dar. Hierbei bewerten

im Mittelwert 4,40 befragte Familien die Aussage mit „Stimme eher nicht zu“ und die Beraterinnen mit $M=4,14$. Grund hierfür kann ein erwünschte Erfolg der Beratung durch die Familien sein (Bradtke, 2001). Weiterhin ist zu beachten, dass bei einer Erfassung von retrospektiven Daten eine Gültigkeit der Ergebnisse kritisch einzuschätzen ist, da Bereiche der positiv empfundenen Veränderungen nicht immer auf die Beratung zurück zuführen sind und möglicherweise durch Reifungsprozesse entstanden sein können (Bradtke, 2001).

Die Arbeit der Beraterinnen wird anhand der Ergebnisse der befragten Familien als positiv eingeschätzt (vgl. Tab. 9). Sie können augenscheinlich die Bedürfnisse der Familien gut einschätzen und interpretieren, wie aus dem Vergleich der Fragebogenergebnisse zur Ergebnisqualität hervorgeht. Dies bestätigt, dass die Diskussion um die Bedeutung der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ mit besonderem Blick auf die in Kapitel 2.1 wachsenden gesellschaftlichen Probleme, wie Anforderungen an die Mutter, durch Vereinbarung von Muttersein und berufliche Karriere eine besonders bedeutende Stellung einnimmt (Collatz, 2002; Vorwerk-Studie, 2007).

6 Fazit und Ausblick

Das Fazit der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich mit den Ergebnissen der Evaluation und setzt diese in Kontext zu den theoretischen Grundlagen. Anschließend sollen Optimierungsvorschläge für das Beratungsangebot aufgeführt und begründet werden, um dann einen Ausblick für die weitere Arbeit der Beratungsstelle geben zu können.

Nach Suess et al. (2010) ist der Bereich der „Frühe Hilfen“ für Familien von äußerster Wichtigkeit, um Risikofaktoren für Störungen der kindlichen Entwicklung zu mildern und eine positiven Entwicklungsverlauf des Kindes zu fördern. Dies lässt sich anhand der vorgestellten Evaluationsergebnisse des Angebotes von „Von Anfang an.“ belegen. Hierbei bietet die Beratungsstelle „Von Anfang an.“ eine große Auswahl an Angeboten, welche die durch Dornes (2007) definierten protektiven Faktoren für die kindliche Entwicklung fördern. Ein wichtiges Beispiel hierfür ist die Unterstützung der Eltern-Kind-Interaktion. Das Angebot der Beratungsstelle deckt die Bedarfe von Eltern und Kindern ab (Studienprotokoll, 2010), von Beginn der Schwangerschaft bis in die ersten Lebensjahre des Kindes (NZFH, 2010), beispielsweise durch Stilltreffs und entwicklungspsychologische Beratung (auch für ältere Kinder). Die befragten Eltern schienen sich mit den verschiedensten Arten von Problemen und Sorgen, an die Beratungsstelle wenden zu können (vgl. Abb. 3). Hierbei beträgt das Durchschnittsalter der Kinder aus den befragten Familien 13,58 Monate (Spannweite 0 bis

36 Monate) und zeigt, dass das Ziel der Frühen Hilfen, Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren zu erreichen, ebenfalls erlangt wird (NZFH, 2010). Außerdem schienen sich die befragten Eltern mit allen Arten von Problemen und Sorgen, wie in Kapitel 2.3 beschrieben, an die Beratungsstelle wenden zu können.

Die Beratungsstelle spricht aufgrund des Standortes in Hamburg-Winterhude derzeit überwiegend Familien mit mittlerem bis hohem sozioökonomischen Status an (vgl. Abb. 2), was als protektiver Faktor für eine positive kindliche Entwicklung gilt (Dornes, 2007). Das bedeutet aber wiederum, dass Familien mit entsprechenden Risikofaktoren, wie Armut oder einer schlechten Wohnsituation weniger in die Beratung kommen, aufgrund der Entfernung zum Wohnort und entsprechend selten beraten werden. Die Zielgruppe der Frühen Hilfen, die das NZFH (2010) zum Beispiel definiert als minderjährige Mütter und Eltern, alleinerziehende Mütter und Väter, psychisch erkrankte Eltern, sozial und gesundheitlich benachteiligte Kinder und deren Eltern und Familien in Notsituation, wurden kaum in der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ vorstellig. Nur einige wenige Eltern lebten nicht zusammen (vgl. Tab. 6). Psychisch erkrankte Eltern stellten ebenfalls die Minderheit der befragten Familien dar (vgl. Tab. 5). Somit ist die Beratungsstelle eher eine Anlaufstelle für Eltern mit alltäglichen Problemen und deckt dennoch oder auch gerade deshalb eine wichtige und bedeutende Zielgruppe ab, für die das Beratungsangebot unbedingt ausgebaut und erweitert werden müsste. Denn trotz der erwähnten eher alltäglichen Probleme, stellen diese gleichwohl besondere Nöte der befragten Familien dar, welche es durch Angebote zur Förderung der frühen Eltern-Kind-Interaktion zu unterstützen gilt.

Da es sich bei der Beratungsstelle um ein niedrighschwelliges Angebot handelt, wie von der Behörden erwünscht (NZFH, 2010), wäre ein Ziel für die Zukunft auch Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status zu motivieren in die Beratungsstelle von „Von Anfang an.“ zu kommen, um so, wie von Kindler (2007) beschrieben, die Beratungsangebote zu nutzen und somit Unterstützung in der Erziehungsfähigkeit und eine Verbesserung der Bewältigung von kindlichen Entwicklungsaufgaben zu leisten. Dem Team von „Von Anfang an.“ wird dadurch eine hohe interpersonelle Qualität abverlangt, wobei aber durch Fachlichkeit, Methoden und soziale Kompetenzen das gewünschte vom NZFH (2010) ausgegebene Ziel, nämlich die Verbesserung der kindlichen Entwicklungsbedingungen erreicht werden kann. Zu einem möglichen Ausbau von Beratungsstellen wie „Von Anfang an.“ in Richtung sozialräumlichen Problemgebieten ist zu sagen, dass dies nur durch die Verbindung mit der Entwicklung von fachlichen Standards zur Qualitätsentwicklung zu gewährleisten ist (Kindler & Suess, 2010).

Daran anschließend ist eine fortführende Evaluation zu diskutieren, um die bereits generierten Hypothesen und Vermutungen im Bezug auf die Effektivität und die Wirksamkeit

des bereits in die Tat umgesetzten Angebotes, zu überprüfen (Kindler & Suess, 2010). Dies ist unumgänglich für die Verbesserung und die Umsetzung des Beratungsangebotes sowie dessen Wirksamkeitsanalyse, denn immer wieder wird durch die Behörden und die Gesellschaft die Streichung solcher Einrichtungen, zum Beispiel aufgrund von Finanzknappheit, ins Auge gefasst (Studienprotokoll, 2010).

Im Rahmen einer weiteren Evaluation der Beratungsstelle wäre die Rekrutierung einer Kontrollgruppe wünschenswert, um nach Bortz & Döring (2006) anhand eines Vergleichs mit der Inanspruchnahmestichprobe die tatsächliche Effektivität der Beratungsstelle zu überprüfen. Hierbei stehen dem Kontrollgruppendesign allerdings sowohl ethische als auch organisatorische Gründe im Weg, denn Familien mit Problemen, suchen sich nur bedingt, aufgrund der Hemmschwelle, Hilfe bei einer Beratungsstelle wie „Von Anfang an.“ und würden somit noch weniger an einer Evaluation teilnehmen (Bradtke, 2001).

Weiterhin besteht aufgrund der geringen Teilnehmerzahl von Vätern an den Beratungen noch Handlungsbedarf (vgl. Kap. 6.2). Da der Vater für die Mutter eine wichtige Hilfe sein kann und für das Kind meist die zweite Bezugsperson ist, kann der Vater kompensatorisch bei Problemen der Mutter wirken (Dornes, 2007). Gründe für die Nichtteilnahme an den Beratungen könnten unpassende Beratungszeiten oder das Gefühl, in der Beratung nicht gebraucht zu werden, sein. Dem entgegen steht, dass eine häufigere Teilnahme des Vaters an der Beratung eine Integration in den Beratungsverlauf erleichtert und der Vater die Möglichkeit wahrnehmen kann, die Bedürfnisse von Mutter und Kind zu verstehen, dementsprechend zu reagieren und somit die Eltern-Kind-Interaktion ebenfalls fördern kann (NZFH, 2010). Eine Möglichkeit Väter zu motivieren wären beispielsweise angepasste und flexible Öffnungszeiten, so dass es auch in Vollzeit arbeitenden Vätern möglich ist Beratungstermine wahrzunehmen. Weiterhin könnten sie durch ein persönliches Anschreiben oder Kontakt durch Email bzw. Telefon von der Beratungsstelle eingeladen werden, an der Beratung teilzunehmen.

Anhand der Ergebnisse der befragten Familien lassen sich keine grundlegenden Veränderungswünsche innerhalb des Beratungsangebotes feststellen. Als Ansatzpunkt für eine Optimierung des Beratungsangebotes wird daher eine Hinzunahme von neuen Beratungsangeboten zunächst als nicht sinnvoll erachtet. Viel mehr wäre zu überlegen, beliebte Beratungsangebote zu erweitern und Angebote mit weniger Resonanz einzusparen, um sich effektiv mit den im Vordergrund stehenden auseinander setzen zu können (vgl. Abb.3).

Außerdem sollte die Beratungsstelle wie bisher in der Öffentlichkeit auftreten und die Kooperationen zu Einrichtungen wie Kinderärzten, Frauenärzten etc. aufrecht erhalten

werden, um die wertvolle Arbeit von „Von Anfang an.“ in der Bevölkerung publik zu machen (NZFH, 2010). Anhand der Ergebnisse der Tab. 7 konnte gezeigt werden, dass die Eltern eher weniger durch diese Einrichtungen über die Beratungsstelle informiert werden. Ein Grund dafür könnte sein, dass diese scheinbar noch nicht genug über die Arbeit der Beratungsstelle informiert sind, um Familien mit Hilfebedarf an die Beratungsstelle weiterzuleiten. Möglicherweise sollte das Auftreten bei Stadtteiltreffen auch auf andere Stadtteile ausgeweitet werden. Abschließend sind die Veröffentlichungen von Artikeln zum Thema eine weitere unterstützende Methode, auf die wichtige Arbeit der Beratungsstelle aufmerksam zu machen (Suess et al., 2010).

Abschließend lässt sich über die Arbeit der Beratungsstelle „Von Anfang an.“ festhalten, dass das Beratungsangebot durchweg positiv durch die befragten Familien und die Beraterinnen der Beratungsstelle bewertet wird und somit die Qualität der dort geleisteten Arbeit belegt. Ein Ausbau der Maßnahme könnte einen wichtigen Beitrag für die Verbesserung der Lebensqualität von Familien und die Unterstützung einer positiven kindlichen Entwicklung leisten.

7 Literaturverzeichnis

- Besier, T., Goldbeck, L. & Keller, F. (2008). Psychometrische Gütekriterien des Beck-Depressions-Inventars II (BDI-II) bei jugendpsychiatrischen Patienten. *Psychother Psych Med*, (58), 63-68.
- Bortz, J. & Döring, N. (Hrsg.). (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler* (4. Aufl.). Berlin: Springer.
- Bowlby, J. (2005). *Frühe Bindung und kindliche Entwicklung*. 5.Aufl. München: Ernst Reinhard Verlag. Erstausgabe: Child care and the growth of love. Harmondsworth: Penguin Books 1953.
- Bradtke, N.D. (2001). *Evaluation eines multimodalen Behandlungsprogramms für postpartal psychisch erkrankte Mütter und ihre Babys im Tagesklinischen Setting*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Hamburg.
- Cierpka, M., Stasch, M. & Gross, S. (2007). *Expertise zum Stand der Prävention/ Frühintervention in der frühen Kindheit in Deutschland*. Bd. 34. Köln: BZgA.
- Collatz, J. (2002). Forschungsergebnisse zur Qualität und Effektivität von Mütter- und Mutter-Kind- Maßnahmen- Thesen für Politik und Gesundheitswesen. In Collatz, J., Sperlich, S. & Arnhold-Kerri, S. (Hrsg.): *Brauchen Mütter rehabilitative Maßnahmen? II. Wissenschaftliches Symposium* (S. 44-62). Berlin: Verlag für Wissenschaft und Bildung.
- Diem-Wille, G. (2004). Psychoanalytische Aspekte der Schwangerschaft als Umgestaltung der inneren Welt der werdenden Eltern. *Psychotherapie Forum*, (12), 130-139.
- Dornes, M. (2007). *Die emotionale Welt des Kindes* (6. Aufl.). Frankfurt: Fischer Verlag.

- Engfer, A. (1984). *Fragebogen zur Erfassung der Mutter-Kind-Beziehung in der Säuglingszeit.*, Zugriff am 11. Januar 2012, auf PsychNDEX plus Database.
- Hausberg, M. (2010). *Entwicklung und psychometrische Überprüfung eines Selbsteinschätzungsinstrumentes zur Erfassung der Mentalisierungsfähigkeit bei Patienten mit psychischen Störungen.* Unveröffentlichte Diplomarbeit.
- Heiner, M. (2001). Planung und Durchführung von Evaluationen- Anregungen, Empfehlungen, Warnungen. In K. Heil, Heiner, M. & Feldmann, U. (Hrsg.), *Evaluation sozialer Arbeit*, Frankfurt am Main: Lambertus-Verlag.
- Helming, E., Sandmeir, G., Sann, A. & Walter, M. (2006). *Kurzevaluation von Programmen zu frühen Hilfen für Eltern und Kinder und sozialen Frühwarnsystemen in den Bundesländern.* München: Deutsches Jugendinstitut e.V.
- Hofecker Fallahpour, M., Nathell Benkert, T., Riecher-Rössler, A. & Stieglitz, R.-D. (2009). Elternschaft und Belastungserleben: Psychometrische Überprüfung des Parenting Stress Index (PSI) an einer deutschsprachigen Stichprobe. *Psychother Psych Med*, (59), 224-233.
- Kindler, H. & Suess, G. (2010). Forschung zu Frühen Hilfen. Eine Einführung in Methoden. In Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Hrsg.), *Forschung und Praxisentwicklung Früher Hilfen-Modellprojekte begleitet vom Nationalen Zentrum Früher Hilfen* (S. 11-38). Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen.
- Kindler, H., Lillig, S., Blüml, H., Meysen, T. & Werner, A. (Hrsg.). (2007). *Handbuch Kindeswohlgefährdung nach §1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)*, (1. Aufl.), Deutsches Jugendinstitut e.V.

- Leibniz-Institut für Sozialforschung. (2011). *Sozialstrukturanalyse*. Zugriff am 12. Januar 2012, von <http://www.gesis.org/forschung/sozialstruktur-einstellung-und-verhalten-in-modernen-gesellschaften/sozialstrukturanalyse/>.
- Lindner, E.J. (2004). *Evaluation präventiver Beratungsarbeit am Beispiel des Modellprojektes „Aufbau von Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen für Familien, deren Säuglinge und Kleinkinder von Vernachlässigung, Misshandlung und Gewalt bedroht sind“ des Deutschen Kinderschutzbundes, Kreisverband Schaumburg e.V. Eine empirische Analyse*. Dissertation, Universität Paderborn.
- Mattejat, F. & Remschmidt, H. (1999). *Fragebogen zur Beurteilung der Behandlung- Manual*. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- Morfeld, M., Kirchberger, I & Bullinger, M. (n.d.). *SF-36 Fragebogen zum Gesundheitszustand*, Zugriff am 13 Dezember 2011, von Ovid Search Results.mht
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen, (NZFH). (2010). *Die Bedeutung der Schwangerschaftsberatung im Kontext Früher Hilfen*. , 1(1) [Broschüre].
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). (2008). *Frühe Hilfen- Modellprojekte in den Ländern*, [Broschüre]. Köln: Warlich.
- Reck, C., Weiss, R., Fuchs, T., Möhler, E., Downing, G. & Mundt, C. (2004). Psychotherapie der postpartalen Depression- Mutter-Kind-Interaktion im Blickpunkt. *Nervenarzt*, (75), 1068-1073.
- Studienprotokoll, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. (2010). *"Von Anfang an."- Evaluation eines sozialen Frühinterventionsprogrammes*. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Suess, G., Bohlen, U., Mali, A. & Frumentia Meier, M. (2010). Erste Ergebnisse zur Wirksamkeit Früher Hilfen aus dem STEEP-Praxisprojekt "WiEge". *Bundesgesundheitsblatt*, (53), 1143-1149.

Von Anfang an. (2011). *Von Anfang an. Erste Hilfe und Beratung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren*. Zugriff am 12. Dezember 2011, von <http://www.vonanfang.eu/start/>

Vorwerk & Institut für Demoskopie Allensbach. (2007). *Vorwerk Familienstudie 2007- Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zur Familienarbeit in Deutschland*. Wuppertal.

Ziegenhain, U. (2004). Beziehungsorientierte Prävention und Intervention in der frühen Kindheit. *Psychotherapeut*, (49), 243-251.

Anhang

ANHANG A: FRAGEBOGEN MZP 1	43
ANHANG B: FRAGEBOGEN MZP 2	62
ANHANG C: MITARBEITERFRAGEBOGEN MZP2	74

Anhang A: Fragebogen MZP 1



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Institut und Poliklinik für
medizinische Psychologie
Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf
Martinistraße 52, Haus W 26
20246 Hamburg
www.uke.de

„Von Anfang an.“
– modellhafte Evaluation der Wirksamkeit eines Sozialen
Frühinterventionsprojektes

Von Anfang an.
Erste Hilfe und Beratung
für Eltern mit Kindern
von null bis drei Jahren.

Fragebogenheft I

prospektive Befragung (MZP 1)

Datum: _____ Name: _____
Geburtsdatum: _____ Vorname: _____ ID: _____

Liebe Mutter, lieber Vater, liebe Familie,

Im Folgenden finden Sie einige Fragen, die Sie und Ihr Kind betreffen.
Auf Grund Ihrer Antworten können wir einschätzen, wie hilfreich die Beratung für Sie ist und was noch verbessert werden kann.

Zur Beantwortung der Fragen noch ein paar Hinweise:

- ✓ Die meisten Fragen können Sie durch Ankreuzen beantworten. Bitte kreuzen Sie zu jeder Frage nur eine Antwort an.
- ✓ Einige wenige Fragen erfordern eine Beantwortung in eigenen Worten. Hier reichen kurze Stichworte.
- ✓ Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Es gibt nur Ihre Meinung und die ist für uns wichtig.
- ✓ Antworten Sie bitte offen und ehrlich; so, wie es für Sie bzw. Ihr Kind tatsächlich gilt. Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt.
- ✓ Vielleicht passen einige Fragen nicht besonders gut auf Sie bzw. Ihr Kind. Kreuzen Sie aber trotzdem immer eine Antwort an, und zwar die, welche noch am ehesten auf Sie bzw. Ihr Kind zutrifft.
- ✓ Bitte füllen Sie dieses Fragebogenheft vollständig aus.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Wer beantwortet diesen Fragebogen?

- Mutter
 Vater
 Mutter und Vater gemeinsam
 andere (bitte eintragen): _____

Wie sind Sie auf „Von Anfang an.“ aufmerksam geworden?

- durch den Frauenarzt: _____
 durch den Kinderarzt: _____
 durch die Hebamme: _____
 durch andere, welche: _____

Welche Angebote von „Von Anfang an.“ nutzen Sie? (Mehrfachnennungen möglich)

- Beratung
 Baby-Eltern-Treff
 Babymassage-Kurs
 spezielle Kurse (z.B. Eltern werden Großeltern, Spiele auf der Haut, etc.)
 offener Still-Treff
 SAFE- Kurs
 sonstiges, welches: _____

Allgemeine Angaben zum Kind und zu Eltern

- Name des Kindes** Vorname: _____ Nachname: _____
- Geburtsdatum des Kindes** _____ / _____ / _____ (Tag/Monat/Jahr)
- Geschlecht des Kindes** männlich weiblich
- Welche Staatsangehörigkeit hat Ihr Kind?**
 deutsch andere (bitte eintragen): _____
- Mit wem lebt das Kind zusammen?**

<input type="radio"/> mit der leiblichen Mutter	<input type="radio"/> mit dem leiblichen Vater
<input type="radio"/> mit der Stiefmutter	<input type="radio"/> mit dem Stiefvater
<input type="radio"/> mit der Adoptivmutter	<input type="radio"/> mit dem Adoptivvater
<input type="radio"/> mit der Pflegemutter	<input type="radio"/> mit dem Pflegevater
<input type="radio"/> mit der Großmutter	<input type="radio"/> mit dem Großvater
<input type="radio"/> mit einer andere Verwandten oder sonstigen „Ersatzmutter“	<input type="radio"/> mit einem anderen Verwandten oder sonstigen „Ersatzvater“
<input type="radio"/> ohne weibliche Bezugsperson	<input type="radio"/> ohne männliche Bezugsperson
- Name:** _____ (Mutter) _____ (Vater)
- Vorname:** _____
- Geburtsdatum:** _____ / _____ / _____
- Staatsangehörigkeit:** deutsch deutsch
 andere: _____ andere: _____

Schulbildung und Berufstätigkeit der Eltern

10. Was ist der höchste Schulabschluss der Mutter/Ersatzmutter des Kindes?
- Kein Schulabschluss
 Sonderschule abgeschlossen
 Hauptschulabschluss
 Realschulabschluss
 Fachhochschulreife
 Abitur
 (Fach)Hochschule / Universität
 andere: _____
 unbekannt:
11. Wie ist die Mutter/Ersatzmutter derzeit tätig?
- erwerbsunfähig
 voll erwerbstätig
 teilzeitbeschäftigt
 geringfügig beschäftigt, Mini-Job
 gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt
 in beruflicher Ausbildung/Lehre bzw. Umschulung
 im Studium
 arbeitslos
 Rentnerin ohne Nebenverdienst
 im Haushalt tätig/Elternzeit
 andere: _____
- Was ist der höchste Schulabschluss des Vaters/Ersatzvaters des Kindes?
- Kein Schulabschluss
 Sonderschule abgeschlossen
 Hauptschulabschluss
 Realschulabschluss
 Fachhochschulreife
 Abitur
 (Fach)Hochschule / Universität
 andere: _____
 unbekannt:
- Wie ist der Vater/Ersatzvater derzeit tätig?
- erwerbsunfähig
 voll erwerbstätig
 teilzeitbeschäftigt
 geringfügig beschäftigt, Mini-Job
 gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt
 in beruflicher Ausbildung/Lehre bzw. Umschulung
 im Studium
 Arbeitslos
 Rentner ohne Nebenverdienst
 im Haushalt tätig/Elternzeit
 andere: _____

Wohnverhältnisse

12. **Leben die leiblichen Eltern des Kindes?**
- beide leben
 Vater gestorben
 nicht bekannt, ob Vater lebt
 Mutter gestorben
 nicht bekannt, ob Mutter lebt
 unbekannt hinsichtlich beider Eltern
13. **Beziehungsstatus der leiblichen Eltern:**
- leben zusammen
 leben getrennt
 sind geschieden
 sind durch Tod getrennt
 haben nie zusammengelebt
 anderer: _____
14. **Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Haushaltseinkommen (netto) aller Haushaltsmitglieder nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben (einschließlich Elterngeld und Kindergeld)?**
- unter 500 €
 bis 750 €
 1000 € bis unter 1250 €
 1250 € bis unter 1500 €
 1500 € bis unter 1750 €
 1750 € bis unter 2000 €
- 2000 € bis unter 2250 €
 2250 € bis unter 2500 €
 2500 € bis unter 3000 €
 3000 € bis unter 4000 €
 4000 € bis unter 5000 €
 5000 € und mehr

15. **Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?**
 _____ (Anzahl der Personen)
16. **Wie viele leibliche Geschwister hat das Kind?** _____ unbekannt
17. **Wie viele Halbgeschwister hat das Kind?** _____ unbekannt
18. **Mit wie vielen anderen Kindern (d.h. Personen unter 18 Jahren) lebt dieses Kind zusammen?**
 _____ unbekannt
19. **Wie ist die Stellung des Kindes in der Geschwisterreihe?**
 Einzelkind
 jüngstes Kind
 mittleres Kind
 ältestes Kind
 andere: _____
20. **Ist Ihr Kind ein Zwilling / Mehrling?** Nein Ja Unbekannt

Erkrankungen in der Familie

- | | Mutter | Vater | Angehörige (bei wem, z.B. Großeltern) |
|--|---------------|--------------|--|
| 21. Körperliche Erkrankungen (welche)? | _____ | _____ | _____ |
| 22. Seelische Erkrankungen (welche)? | _____ | _____ | _____ |
| 23. Wann ist die seelische Erkrankung das erste Mal aufgetreten (Jahr)? | _____ | _____ | _____ |

Fragen zur Herkunftsfamilie der Eltern

24. **Haben Sie Geschwister?** **Mutter** N Ja, wie **Vater** N Ja, wie
 e viele:___ e viele:___
 i n i n
 n
25. **In welchem Land sind Sie aufgewachsen?** _____

Bei wem sind Sie bis zum 18. Lebensjahr aufgewachsen?

26. **Eltern** von _____ bis _____ von _____ bis _____
27. **Mutter** von _____ bis _____ von _____ bis _____
28. **Vater** von _____ bis _____ von _____ bis _____
29. **Stiefmutter/Stiefvater** von _____ bis _____ von _____ bis _____
30. **Großeltern/Verwandte** von _____ bis _____ von _____ bis _____

31. **Adoptiv-/Pflegefamilie** von _____ bis _____ von _____ bis _____
32. **Heim** von _____ bis _____ von _____ bis _____
33. **Sonstige (bitte angeben):** von _____ bis _____ von _____ bis _____
34. **Lebten Ihre Eltern zusammen** Nein Ja Nein Ja
35. **Wer war für Sie die wichtigste Bezugsperson?** _____

Vorangegangene Schwangerschaften und Geburten

36. **Bestand vor der Schwangerschaft eine längere ungewollte Unfruchtbarkeit**
 Nein Ja, wie lange: _____
37. **War ein Kind ein Frühgeborenes?**
 Nein Ja, Geburt in welcher Schwangerschaftswoche: _____
38. **Hatten Sie Fehlgeburten?**
 Nein Ja, wann: _____ (Jahr)
in welcher Schwangerschaftswoche: _____
39. **Ist ein Kind gestorben?**
 Nein Ja, wann: _____ (Jahr)
woran: _____
40. **Hatten Sie Schwangerschaftsabbrüche?**
 Nein Ja, wann: _____ (Jahr)

Schwangerschaft und Geburt mit dem vorgestellten Kind

41. **Bestand die Partnerschaft vor der Geburt länger als 6 Monate?**
 Nein Ja
42. **War die Schwangerschaft geplant?**
 Nein Ja
43. **War das Kind erwünscht?**
 Nein Ja
44. **Bestanden während der Schwangerschaft Belastungen oder Komplikationen?**
- Seelische Belastungen** Nein Ja, welche: _____
- Soziale Belastungen** Nein Ja, welche: _____
- Medizinische Komplikationen** Nein Ja, welche: _____
(z.B. Blutungen, Erbrechen, übermäßige Übelkeit, etc.)

42. **Mussten Sie im Krankenhaus behandelt werden?**
 Nein Ja, wie lange: _____

43. **Haben Sie während der Schwangerschaft Medikamente eingenommen?**
 Nein Ja, welche: _____

44. **Haben Sie während der Schwangerschaft geraucht?**
 Nein Ja

45. **Haben Sie während der Schwangerschaft Alkohol getrunken?**
 Nein Ja

46. **Wurde das Kind zum errechneten Termin geboren?**
 Nein Ja, wann: _____

47. **In welcher Schwangerschaftswoche wurde Ihr Kind geboren?**

Geburt in der _____ Schwangerschaftswoche

47. **Wo fand die Entbindung statt?**
 im Krankenhaus zu Hause woanders: _____

Entbindung:

48. **Ohne Eingriff (spontan)** Nein Ja

49. **Mit Zange** Nein Ja

50. **Mit Saugglocke** Nein Ja

51. **Geplanter Kaiserschnitt** Nein Ja

52. **Ungeplanter Kaiserschnitt** Nein Ja

53. **Gab es Komplikationen bei der Geburt?**
 Nein Ja, welche: _____

54. **War die Geburt eine belastende Erfahrung?**
 Mutter: Nein Ja, ein wenig Ja, sehr
 Vater: Nein Ja, ein wenig Ja, sehr

55. **Geburtsgewicht:** _____ g

56. **Geburtslänge:** _____ cm

57. **Kopfumfang:** _____ cm

58. **Lag Ihr Kind im Brutkasten?** Nein Ja, wie lange: _____

59. **Wurde Ihr Kind innerhalb der ersten Lebenswochen in die Kinderklinik verlegt?**
 Nein Ja, warum: _____

60. **Wurde Ihr Kind beatmet?** Nein Ja, wie lange: _____

61. **Wurde Ihr Kind mit einer Sonde ernährt?** Nein Ja, wie lange: _____

62. **Wurde Ihr Kind wegen einer Gelbsucht behandelt?** Nein Ja

63. **War Ihr Kind in den ersten 4 bis 6 Wochen?**
 besonders ruhig besonders unruhig besonders empfindlich

64. Wurde Ihr Kind gestillt? Nein Ja, wie lange: _____

65. War die Stillzeit eine belastende Erfahrung? Nein Ja, warum: _____

66. Traten Ernährungsstörungen auf (Kind trank schlecht, erbrach, etc.)? Nein Ja welche: _____

Entwicklung des Kindes

In welchem Alter begann Ihr Kind ...	Alter in Monaten			
67. ... bei Zuwendung zu lächeln?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
68. ... nach Gegenständen zu greifen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
69. ... sich vom Rücken auf den Bauch zu drehen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
70. ... zu krabbeln?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
71. ... frei zu sitzen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
72. ... sich mit Festhalten hinzustellen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
73. ... frei zu laufen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
74. ... Angst oder Abwehr vor unbekanntem Personen zu zeigen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
75. ... mehrere aneinander gereihte Silben zu sprechen („dadada“)?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
76. ... Silben in bestimmten Bedeutungen zu verwenden (erste sinnvolle Worte)?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
77. ... mit dem Löffel zu essen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
78. ... feste Nahrung zu kauen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu
79. ... trotziges Verhalten zu zeigen?	_____	<input type="radio"/>	weiß ich nicht	<input type="radio"/> trifft noch nicht zu

Halten Sie Ihr Kind für altersgerecht entwickelt?

80. ... in körperlicher Hinsicht? Ja Nein un-
81. ... in geistiger Hinsicht? Ja Nein sicher
82. ... in seinem Beziehungsverhalten? Ja Nein un-

*Betreuung des Kindes***83. Wer versorgt das Kind vorwiegend bisher (in den ersten Lebensjahren)?**

84. Wurde Ihr Kind bisher regelmäßig von anderen Personen als Ihnen betreut?

- Nein Ja, seit dem _____ Lebensmonat

85. Art der Betreuung Ihres Kindes?

- Privat Tagesmutter Kinderkrippe Kindergarten sonstiges:

86. Häufigkeit der Betreuung Ihres Kindes?

- 1 – 3 mal pro Woche 4- 5 mal pro Woche sonstiges:

87. Dauer der Betreuung Ihres Kindes?

- stundenweise halbtags ganztags sonstiges:

88. Gab es einen Wechsel in der Betreuung?

- Nein Ja, seit dem _____ Lebensmonat

89. Wie zufrieden sind Sie damit?

- gar nicht zufrieden weniger zufrieden sehr zufrieden

90. Gab es eine Trennung der Eltern?

- Nein, bitte weiter mit Frage 95 Ja

91. Wie alt war das Kind zum Zeitpunkt der Trennung?

_____ Jahre/Monate

92. Hat Ihr Kind regelmäßig Kontakt zum getrennt lebenden Elternteil?

- kein Kontakt regelmäßig unregelmäßig häufig eher selten

93. Wie zufrieden sind Sie damit?

- gar nicht zufrieden weniger zufrieden sehr zufrieden

94. Aktuelle wichtige Lebensereignisse (Mehrfachnennungen möglich):

- Verlust eines Familienangehörigen
 Verlust der Arbeitsstelle
 Verschuldung
 plötzlicher Wohnungsverlust
 andere: _____

Aktuelle Vorstellung

95. **Grund der Vorstellung – Eltern**

96. **Grund der Vorstellung - Kind** (Mehrfachnennungen möglich):

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> häufiges und dauerhaftes Weinen | <input type="checkbox"/> vermehrtes Trotzverhalten, |
| <input type="checkbox"/> Ein- und Durchschlafstörungen | Schreianfälle, aggressives Verhalten |
| <input type="checkbox"/> Ess- und Fütterprobleme | <input type="checkbox"/> Fragen zur kindlichen Entwicklung |
| <input type="checkbox"/> vermehrte Ängstlichkeit,
Trennungsangst, anklammerndes
Verhalten | <input type="checkbox"/> Fragen zum Umgang mit dem Kind |
| <input type="checkbox"/> sonstiges: | <input type="checkbox"/> Fragen zur Sauberkeitserziehung |
| | <input type="checkbox"/> Fragen zur Tagesbetreuung |

97. **Wann haben diese Schwierigkeiten begonnen?** _____

98. **Haben Sie Ihr Kind wegen dieser Probleme schon woanders vorgestellt?**

- Nein Ja, wann:

Bei wem: _____

99. **Erhält Ihr Kind derzeit eine Behandlung** (z.B. Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie, etc.)?

- Nein Ja, welche:

weswegen: _____

100. **Erhält Ihr Kind Medikamente?**

- Nein Ja, welche:

Dosierung: _____

101. **War Ihr Kind bisher ernsthaft / häufig krank?**

- Nein Ja, Art der Erkrankung:

Häufigkeit der Erkrankung: _____

Dauer der Erkrankung: _____

Alter des Kindes bei der Erkrankung: _____ (in Monaten)

102. **Bestehen Allergien / Nahrungsmittelunverträglichkeiten?**

- Nein Ja, weswegen:

103. **Hatte Ihr Kind Klinikaufenthalte?**

- Nein Ja, weswegen:

Häufigkeit: einmal zweimal dreimal und mehr

Dauer des Aufenthaltes: _____ (in Tagen)

	Mutter		Vater	
104. Sind Sie derzeit in Behandlung?	<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein	<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein
Welche Art der Behandlung?	_____		_____	
Beim wem findet die Behandlung statt?	_____		_____	
105. Nehmen Sie Medikamente ein?	<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein	<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein
Welche?	_____		_____	
Dosierung?	_____		_____	
106. Haben Sie Unterstützung im Haushalt?	<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein	<input type="radio"/> Ja	<input type="radio"/> Nein
Durch wen?	_____		_____	
Wie viele Stunden wöchentlich?	_____		_____	
107. Wie erleben Sie Ihre Partnerschaft seit der Geburt?	<input type="radio"/> unverändert	<input type="radio"/> verbessert	<input type="radio"/> unverändert	<input type="radio"/> verbessert
	<input type="radio"/> verbessert	<input type="radio"/> verschlechtert	<input type="radio"/> verbessert	<input type="radio"/> verschlechtert
In welcher Art und Weise?	_____		_____	
	_____		_____	
	_____		_____	

Wie bitten Sie, bei den folgenden Sätzen jeweils anzugeben, wie sehr sie mit Ihrem eigenen Gefühl übereinstimmen. Wenn Sie nicht genau die Antwort finden, die zu Ihrem Empfinden passt, geben Sie bitte die an, die ihm am nächsten kommt. Ihre erste Reaktion auf jede Frage sollte auch jeweils Ihr Urteil sein.

Diese Aussage ...	Trifft voll- kommen zu	Trifft eher zu	Nicht sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
1. Mein Kind beschäftigt sich häufig länger als 10 Minuten mit einem Spiel oder einem Spielzeug.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Seit das Kind da ist, schlafe ich viel schlechter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Mein Kind hat mehr Schwierigkeiten als andere Kinder, sich zu konzentrieren und aufzupassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Mein Kind reagiert sehr empfindlich auf laute Geräusche und helles Licht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Mein Kind ist wesentlich aktiver als andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Mein Kind hat mehr Schwierigkeiten als andere Kinder, sich an Veränderungen im Tagesablauf oder in der häuslichen Umgebung anzupassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Mein Kind schreit und strampelt sehr stark, wenn es angezogen oder gebadet wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Mein Kind gibt mir oft das Gefühl, dass es mich mag und gerne in meiner Nähe ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Einige Dinge in meinem Leben bedrücken mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Mein Kind lächelt mich seltener an als ich es mir wünschen würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Ich kenne viele Menschen, die mir Rat geben oder mir helfen können, wenn Probleme bei der Erziehung meines Kindes auftreten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Beim Spielen lacht oder kichert mein Kind selten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Ich habe nicht mehr so viel Energie, Dinge zu tun, die mir früher Spaß gemacht haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Mein Kind wacht meistens mit schlechter Laune auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Ich bin meistens erfolgreich, wenn ich möchte, dass mein Kind etwas tut oder unterlässt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Es bedrückt mich zuweilen, dass mein Kind anders aussieht als andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17. Wenn mein Kind aufgeregt ist, ist es schwer zu beruhigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18. Wenn mein Kind etwas haben möchte, lässt es sich nicht davon abbringen und versucht immer wieder, es doch zu bekommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19. Es dauert manchmal lange, bis Eltern ein Gefühl der Nähe und Wärme zu ihrem Kind entwickeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20. Mein Kind macht einige Dinge, die mir nicht gefallen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21. Mein Kind ist anstrengend, weil es sehr aktiv ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22. Für mein Kind ist es ein Problem, bei einem Babysitter, bei Freunden oder Verwandten zu bleiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23. An ein neues Spielzeug muss mein Kind sich erst längere Zeit gewöhnen, bevor es damit spielt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24. Mein Kind lässt sich leicht ablenken, wenn es etwas will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25. Es bedrückt mich, dass ich nicht immer so warme Gefühle für mein Kind habe, wie es mir wünschen würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
26. Mit der Erziehung und Pflege meines Kindes komme ich gut klar und fühle mich auch ziemlich sicher dabei.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Diese Aussage ...	Trifft voll- kommen zu	Trifft eher zu	Nicht sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
27. Es gibt einige Verhaltensweisen an meinem Kind (z.B. Trödeln, Trotz, Quengeln, nicht gehorchen, Schlagen, Schreien, Jammern, etc.), die mich stören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
28. Mein Kind reagiert sehr heftig, wenn etwas passiert, das es nicht mag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
29. Mein Kind fühlt sich in Gegenwart von Fremden nicht sehr wohl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
30. Es ist schwerer für mein Kind zu sorgen als für andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
31. Mein Kind will nur selten mit mir spielen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
32. Nach der Geburt hatte ich Zweifel, ob ich die Aufgaben als Mutter/Vater bewältigen würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
33. Manchmal bin ich darüber enttäuscht, dass mein Kind Dinge vergessen hat, die es schon einmal gelernt hatte, und dass es Verhaltensweisen zeigt, die typisch für kleinere Kinder sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
34. Es fällt meinem Kind sehr schwer und es braucht sehr lange, sich an neue Dinge zu gewöhnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
35. Ich bin gerne Mutter oder Vater.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
36. Ich finde, mein Kind ist sehr launisch und leicht erregbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
37. Mein Kind dazu zu bringen, etwas zu tun oder zu lassen, ist nicht schwierig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
38. Ich fühle mich durch die Verantwortung als Mutter/Vater manchmal eingeengt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
39. Ich kann Entscheidungen häufig nicht ohne fremde Hilfe treffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
40. Mein Kind tut einige Dinge, die mich stark fordern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
41. Mein Kind macht selten etwas für mich, das mir gut tut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
42. Wenn ich wütend auf mein Kind bin, fühle ich mich schuldig, und das bedrückt mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
43. Nach der Geburt meines Kindes fühlte ich mich nicht in der Lage, mich so um mein Kind zu kümmern wie ich es mir vorgestellt hatte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
44. Je größer und selbstständiger mein Kind wird, um so öfter bin ich besorgt, dass es in Schwierigkeiten gerät oder sich verletzen könnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
45. Seit das Kind da ist, habe ich das Gefühl, nicht mehr das tun zu können, was mit Spaß macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
46. Wenn mein Kind sich schlecht benimmt oder zu viel Quatsch macht, denke ich, dass ich etwas falsch mache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
47. Ich habe nicht mehr so viel Interesse an andern Menschen wie früher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
48. Mein Kind stellt mehr Anforderungen an mich als andere Kinder an ihre Eltern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
49. Körperlich fühle ich mich meistens wohl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
50. Seit das Kind da ist, verbringen mein Partner/meine Partnerin und ich nicht so viel Zeit gemeinsam wie ich mir wünsche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
51. Ich habe oft das Gefühl, dass die Bedürfnisse meines Kindes mein Leben bestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
52. Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Kind nicht so oft lächelt wie andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Diese Aussage ...	Trifft voll- kommen zu	Trifft eher zu	Nicht sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
53. Seit ich das Kind habe, habe ich viel weniger Gelegenheiten, meine Freunde oder Freundinnen zu treffen oder neue Freundschaften zu schließen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
54. Ich habe häufig das Gefühl, dass ich nicht sehr gut mit den Dingen zurechtkomme.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
55. Es ist schwerer als ich dachte, mein Kind an einen Schlaf- und Essrhythmus zu gewöhnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
56. Wenn ich etwas für mein Kind tue, dann habe ich manchmal das Gefühl, dass es meine Anstrengungen gar nicht recht anerkennt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
57. Es fällt mir manchmal schwer, herauszufinden, was mein Kind braucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
58. Im Vergleich zu anderen Kindern ist mein Kind sehr problematisch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
59. Manchmal bin ich darüber enttäuscht, dass mein Kind nicht so viele Dinge kann wie andere Kinder seines Alters.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
60. Mir scheint, mein Kind quengelt fast immer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
61. Manchmal tut mein Kind Dinge, nur um mich zu ärgern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
62. Mein Kind hat mehr gesundheitliche Probleme als andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
63. Als ich jünger war, fühlte ich mich nicht zu Kindern hingezogen und habe deshalb auch jetzt das Gefühl, mich nicht sehr gut in mein Kind einfühlen zu können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
64. Bei uns zu Hause gibt es kaum Platz, an dem ich für mich alleine sein kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
65. Mutter/Vater zu sein ist schwerer als ich dachte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
66. Jedes mal, wenn mein Kind etwas verkehrt macht, habe ich das Gefühl, es ist eigentlich meine Schuld.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
67. Ich gebe mehr von meinem eigenen Leben auf, um den Bedürfnissen meines Kindes gerecht zu werden, als ich mir vorgestellt habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
68. Ich habe oft das Gefühl, dass andere Menschen meines Alters meine Gesellschaft nicht besonders mögen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
69. Ich bin manchmal enttäuscht, wenn mein Kind nicht gerne mit mir schmust.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
70. Kinder zu haben ist viel kostspieliger, als ich dachte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
71. Seit das Kind da ist, habe ich kaum Zeit für mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
72. Durch das Kind sind mehr Probleme in meiner Partnerschaft entstanden, als ich gedacht hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
73. Seit das Kind da ist, habe ich weniger Interesse an Sex.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
74. Wenn ich darüber nachdenke, was für eine Mutter/ein Vater ich bin, fühle ich mich manchmal schuldig oder schlecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
75. Ich bin unzufrieden mit dem letzten Kleidungsstück, das ich für mich gekauft habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
76. Mein Kind ist mit seinen Gedanken häufig nicht bei der Sache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
77. Seit das Kind da ist, hat mein Partner/meine Partnerin mir nicht so viel Hilfe und Unterstützung gegeben, wie ich erwartet hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
78. Ich habe manchmal ein schlechtes Gewissen wegen der Gefühle, die ich meinem Kind gegenüber habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Diese Aussage ...	Trifft voll- kommen zu	Trifft eher zu	Nicht sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
79. Die meiste Zeit meines Lebens verbringe ich damit, Dinge für mein Kind zu tun.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
80. Als ich mit dem Baby nach der Entbindung aus der Klinik kam, fühlte ich mich deprimiert und traurig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
81. Bei der Erziehung meines Kindes habe ich viel mehr Probleme als ich erwartet hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
82. In der Zeit nach der Geburt meines Kindes war ich manchmal verzweifelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
83. Ich fühle mich so oft alleine und ohne Freunde/Freundinnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
84. Mein Kind gerät über die kleinsten Dinge leicht in Aufregung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
85. Seit ich das Kind habe, unternehme ich nicht mehr so viel gemeinsam mit meinem Partner/meiner Partnerin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
86. Wenn mein Kind schreit, dauert es gewöhnlich sehr lange.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
87. Mein Kind braucht ständig meine Nähe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
88. Seit das Kind da ist, habe ich mehr Probleme mit der Verwandtschaft als früher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
89. Seit ich mein Kind habe, bin ich oft krank gewesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
90. Ich habe manchmal Zweifel, ob ich mit den Aufgaben als Mutter/Vater fertig werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
91. Wenn ich zu einer Feier gehe, erwarte ich gewöhnlich nicht, dass ich mich amüsieren werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
92. Ich habe manchmal das Gefühl, keine gute Mutter/kein guter Vater zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
93. Manchmal denke ich, dass die Zahl der Kinder, die ich jetzt habe, zu groß ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
94. Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Kind mich nicht mag und nicht in meiner Nähe sein will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
95. Es bedrückt mich manchmal, dass mein Kind Dinge nicht so schnell lernt wie andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
96. Im letzten halben Jahr war ich körperlich erschöpfter und hatte mehr Beschwerden als sonst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
97. Mein Kind weiß, dass ich seine Mutter/sein Vater bin und liebt mich mehr als andere Menschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
98. Mein Kind ist häufig unkonzentriert und leicht ablenkbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
99. Mein Kind nörgelt und quengelt häufiger als andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Aussage ...	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft sehr zu
1. Am Schreien des Kindes merke ich sofort, was ihm fehlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich füttere das Baby so oft es danach verlangt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Es kann vorkommen, dass ich schon bei Kleinigkeiten die Fassung verliere.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Ab und zu muss ich einfach mit dem Kind schimpfen, damit es begreift, was ich will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Aussage ...	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft sehr zu
5. Ich habe mich schon daran gewöhnt, das Kind auch mal länger schreien zu lassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Durch das Kind habe ich keine ruhige Minute mehr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Ich bin ständig in Sorge, dass meinem Kind etwas zustoßen könnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Meine Eltern haben mich oft hart bestraft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Ich möchte mein Kind so erziehen, wie es meine Eltern getan haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Ich fühle mich enttäuscht, wenn mein Kind meine Zärtlichkeiten abwehrt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Seit das Kind da ist, fühle ich mich innerlich angespannt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Es macht mir viel Freude, mein Kind zu beobachten und herauszufinden, womit es sich gerade beschäftigt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Auch wenn das Kind vorher schreit, halte ich die Fütterzeiten ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Manchmal könnte ich losheulen, wenn das Kind schon wieder schreit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Manchmal schreit mein Kind, nur um mich zu ärgern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Ich finde es lästig, dass ich meinen ganzen Tagesablauf nach dem Kind richten muss.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17. Manchmal habe ich das Gefühl, dass mich mein Kind nicht mag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18. Ich könnte mein Kind nie jemand anderem überlassen, aus Sorge, dass er das Kind nicht richtig behandelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19. Ich will nie so werden wie meine Eltern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20. Manchmal würde ich am liebsten nur noch schlafen und alle meine Probleme vergessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21. Ich weiß genau, womit ich mein Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist und weint.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22. Ich will mein Kind so früh wie möglich an Ordnung und Sauberkeit gewöhnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23. Manchmal fällt es mir schwer, mit meinem Kind geduldig zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24. Ich glaube, dass man Kinder leicht verwöhnt, wenn man ständig auf ihre Launen und Stimmungen eingeht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25. In der ersten Zeit kann man mit dem Baby nicht viel anfangen: man kann es nur füttern, wickeln und in Ruhe lassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
26. Ich frage mich ständig, ob ich bei meinem Kind alles richtig mache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
27. Ich wurde daheim oft ungerecht behandelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
28. In der letzten Zeit weine ich viel häufiger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
29. Ich glaube, man kann sich gar nicht genug mit dem Kind beschäftigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
30. Wenn mein Kind schreit, lasse ich es in Ruhe, dann beruhigt es sich ganz alleine.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
31. Mein Kind bestraft mich, wenn es schreit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
32. Man sollte Kinder ruhig schreien lassen, damit sie lernen, sich zu beherrschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
33. Wenn ich außer mir bin, fasse ich mein Kind manchmal härter an, als ich eigentlich richtig finde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
34. Ich hätte nie gedacht, dass das Leben mit einem kleinen Kind so anstrengend ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
35. Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Kind mich nicht mag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
36. Meine Eltern hatten sehr viel Verständnis für mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Aussage ...	Trifft gar nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft sehr zu
37. Es macht mir große Mühe, überhaupt noch Pläne zu machen und in die Tat umzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
38. Es macht mich glücklich, wenn sich mein Kind in meiner Gegenwart sichtlich wohlfühlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
39. Ich überprüfe täglich ganz genau den Gesundheitszustand meines Kindes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
40. Manchmal bin ich mit den Nerven fertig, dass ich das Kind schütteln und anschreien möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
41. Wenn man auf jede Regung des Kindes eingeht, lässt man sich leicht von ihm tyrannisieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
42. Manchmal denke ich, dass ich mir besser doch kein Kind angeschafft hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
43. Manchmal kann ich nachts nicht schlafen, weil ich mir vorstelle, meinem Kind könnte etwas zustoßen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
44. Wirkliche Liebe habe ich in meiner Kindheit nicht erfahren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
45. Ich fühle mich oft am Ende meiner Kräfte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
46. Es macht mir Spaß mit meinem Kind zu spielen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
47. Es ist mir wichtig, dass ich das Kind ganz in der Hand habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
48. Seit das Kind da ist, kann ich nicht mehr das tun, was mir eigentlich Spaß macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
49. Ich werde den Gedanken nicht los, dass ich im Grunde keine gute Mutter/kein guter Vater bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte lesen Sie jede Gruppe von Aussagen sorgfältig durch. Suchen Sie dann die Aussage in jeder Gruppe heraus, die am besten beschreibt, wie Sie sich in dieser Woche einschließlich heute gefühlt haben und kreuzen Sie das dazugehörige Feld an. Falls mehrere Aussagen einer Gruppe gleichermaßen zutreffen, können Sie auch mehrere Kreuze machen. Lesen Sie auf jeden Fall alle Aussagen in jeder Gruppe, bevor Sie Ihre Wahl treffen.

1.
 - Ich bin nicht traurig.
 - Ich bin traurig.
 - Ich bin die ganze Zeit traurig und komme nicht davon los.
 - Ich bin so traurig oder unglücklich, dass ich es kaum noch ertrage.
2.
 - Ich sehe nicht besonders mutlos in die Zukunft.
 - Ich sehe mutlos in die Zukunft.
 - Ich habe nichts, worauf ich mich freuen kann.
 - Ich habe das Gefühl, dass die Zukunft hoffnungslos ist, und dass die Situation nicht besser werden kann.
3.
 - Ich fühle mich nicht als Versager.
 - Ich habe das Gefühl, öfter versagt zu haben als der Durchschnitt.
 - Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, sehe ich bloß eine Menge Fehlschläge.
 - Ich habe das Gefühl, als Mensch ein völliger Versager zu sein.
4.
 - Ich kann die Dinge genauso genießen wie früher.
 - Ich kann Dinge nicht mehr so genießen wie früher.
 - Ich kann aus nichts mehr eine echte Befriedigung ziehen.
 - Ich bin mit allem unzufrieden oder gelangweilt.

5. Ich habe keine Schuldgefühle.
 Ich habe häufig Schuldgefühle.
 Ich habe fast immer Schuldgefühle.
 Ich habe immer Schuldgefühle.
6. Ich habe nicht das Gefühl, gestraft zu sein.
 Ich habe das Gefühl, vielleicht bestraft zu werden
 Ich erwarte, bestraft zu werden.
 Ich habe das Gefühl, bestraft zu sein.
7. Ich bin nicht von mir enttäuscht.
 Ich bin von mir enttäuscht.
 Ich finde mich fürchterlich.
 Ich hasse mich.
8. Ich habe nicht das Gefühl, schlechter zu sein als alle anderen.
 Ich kritisiere mich wegen meiner Fehler und Schwächen.
 Ich mache mir die ganze Zeit Vorwürfe wegen meiner Mängel.
 Ich gebe mir für alles die Schuld, was schiefgeht
9. Ich denke nicht daran, mir etwas anzutun.
 Ich denke manchmal an Selbstmord, aber ich würde es nicht tun.
 Ich möchte mich am liebsten umbringen.
 Ich würde mich umbringen, wenn ich die Gelegenheit hätte.
10. Ich weine nicht öfter als früher
 Ich weine jetzt mehr als früher
 Ich weine jetzt die ganze Zeit.
 Früher konnte ich weinen, aber jetzt kann ich es nicht mehr, obwohl ich es möchte.
11. Ich bin nicht reizbarer als sonst.
 Ich bin leichter verärgert oder gereizt als früher.
 Ich fühle mich dauernd gereizt.
 Die Dinge, die mich früher geärgert haben, berühren mich nicht mehr.
12. Ich habe nicht das Interesse für Menschen verloren.
 Ich interessiere mich jetzt weniger für Menschen als früher.
 Ich habe mein Interesse an anderen Menschen zum größten teil verloren.
 Ich habe mein ganzes Interesse an anderen Menschen verloren.
13. Ich bin so entschlossfreudig wie immer.
 Ich schiebe Entscheidungen jetzt öfter auf als früher.
 Es fällt mir jetzt schwerer als früher, Entscheidungen zu treffen.
 Ich kann überhaupt keine Entscheidungen mehr treffen.
14. Ich habe nicht das Gefühl, schlechter auszusehen als früher.
 Ich mache mir Sorgen, dass ich alt oder unattraktiv aussehe.
 Ich habe das Gefühl, dass Veränderungen in meinem Aussehen eintreten, die mich hässlich machen.
 Ich finde mich hässlich.
15. Ich kann so gut arbeiten wie früher.
 Ich muss mir einen Ruck geben, bevor ich eine Tätigkeit in Angriff nehme.
 Ich muss mich zu jeder Tätigkeit zwingen.
 Ich bin unfähig zu arbeiten.

16. Ich schlafe so gut wie früher.
 Ich schlafe nicht mehr so gut wie früher.
 Ich wache 1 bis 2 Stunden früher auf als sonst, und es fällt mir schwer, wieder einzuschlafen.
 Ich wache mehrere Stunden früher auf als sonst und kann nicht mehr einschlafen.

17. Ich ermüde nicht stärker als sonst.
 Ich ermüde schneller als früher.
 Fast alles ermüdet mich.
 Ich bin zu müde, um etwas zu tun.

18. Mein Appetit ist nicht schlechter als sonst.
 Mein Appetit ist nicht mehr so gut wie früher.
 Mein Appetit hat sehr stark nachgelassen.
 Ich habe überhaupt keinen Appetit mehr.

19. Ich habe in letzter Zeit kaum abgenommen.
 Ich habe mehr als 2 Kilo abgenommen.
 Ich habe mehr als 5 Kilo abgenommen.
 Ich habe mehr als 8 Kilo abgenommen.

20. ich esse absichtlich weniger, um abzunehmen.
 ja nein

21. Ich mache mir keine größeren Sorgen um meine Gesundheit als sonst.
 Ich mache mir Sorgen über körperliche Probleme wie Schmerzen, Magenbeschwerden oder Verstopfung.
 Ich mache mir große Sorgen über gesundheitliche Probleme, dass es mir schwerfällt, an etwas anderes zu denken.
 Ich mache mir so große Sorgen über gesundheitliche Probleme, dass ich an nichts anderes mehr denken kann.

22. Ich habe in letzter Zeit keine Veränderungen meines Interesses an Sex bemerkt.
 Ich interessiere mich weniger für Sex als früher.
 Ich interessiere mich jetzt viel weniger für Sex.
 Ich habe das Interesse an Sex völlig verloren.

Bitte beantworten Sie jede der folgenden Fragen, indem Sie die Antwortmöglichkeit ankreuzen, die am besten auf Sie zutrifft.

1. Ganz allgemein, wie würden Sie Ihren Gesundheitszustand beschreiben?

- ausgezeichnet sehr gut gut weniger gut schlecht sehr schlecht

2. Wie stark waren Sie auf Grund Ihres körperlichen Gesundheitszustandes bei körperlichen Aktivitäten (z.B. beim Gehen oder Treppensteigen) eingeschränkt?

- überhaupt nicht sehr wenig etwas ziemlich konnte keine körperlichen Aktivitäten ausführen

3. Hatten Sie auf Grund Ihrer körperlichen Gesundheit Schwierigkeiten bei Ihrer täglichen Arbeit zu Hause und im Beruf?

- überhaupt nicht sehr wenig etwas ziemlich konnte meine tägliche Arbeit nicht ausführen

4. Hatten Sie körperliche Schmerzen?

- überhaupt nicht sehr leicht leicht mäßig Stark sehr stark

5. Wie viel Energie hatten Sie?

- sehr viel
 ziemlich viel
 etwas
 wenig
 Keine

6. Wie stark waren Sie auf Grund Ihrer körperlichen Gesundheit oder seelischen Probleme in Ihrem normalen sozialen Kontakten mit Familie oder Freunden eingeschränkt?

- überhaupt nicht
 sehr wenig
 etwas
 ziemlich
 konnte keine sozialen Aktivitäten ausführen

7. Wie oft habe Sie sich durch seelische Probleme beeinträchtigt gefühlt (z.B. sich ängstlich, deprimiert oder gereizt gefühlt)?

- überhaupt nicht
 sehr wenig
 mäßig
 ziemlich
 sehr stark

8. Wurden Sie durch persönliche oder seelische Probleme von Ihrer täglichen Arbeit oder anderen Alltagsaktivitäten abgehalten?

- überhaupt nicht
 sehr wenig
 etwas
 ziemlich
 konnte alltägliche Aktivitäten nicht ausführen

Was wären Sie bereit für folgende Angebote zu zahlen?

Treffs	<input type="radio"/> nichts	<input type="radio"/> bis zu 10 €	<input type="radio"/> 10-20 €	<input type="radio"/> 20-30€	<input type="radio"/> 30€ und mehr
Stillberatung	<input type="radio"/> nichts	<input type="radio"/> bis zu 10 €	<input type="radio"/> 10-20 €	<input type="radio"/> 20-30€	<input type="radio"/> 30-40€ <input type="radio"/> 40€ und mehr
Entwicklungspsychologische Beratung	<input type="radio"/> nichts	<input type="radio"/> bis zu 10 €	<input type="radio"/> 10-20 €	<input type="radio"/> 20-30€	<input type="radio"/> 30-40€ <input type="radio"/> 40€ und mehr

Hier haben Sie Platz für weitere Mitteilungen oder Anregungen.

Vielen Dank.

Anhang B: Fragebogen MZP 2



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Institut und Poliklinik für
medizinische Psychologie
Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf
Martinistraße 52, Haus W 26
20246 Hamburg
www.uke.de

„Von Anfang an.“
– modellhafte Evaluation der Wirksamkeit eines Sozialen
Frühinterventionsprojektes

Von Anfang an.

Erste Hilfe und Beratung
für Eltern mit Kindern
von



Fragebogenheft II

prospektive Befragung (MZP 2)

Datum: _____ Name: _____
Geburtsdatum: _____ Vorname: _____ ID: _____

Liebe Mutter, lieber Vater, liebe Familie,

Im Folgenden finden Sie einige Fragen, die Sie und Ihr Kind betreffen.
Auf Grund Ihrer Antworten können wir einschätzen, wie hilfreich die Beratung für Sie ist und
was noch verbessert werden kann.

Zur Beantwortung der Fragen noch ein paar Hinweise:

- ✓ Die meisten Fragen können Sie durch Ankreuzen beantworten. Bitte kreuzen Sie zu jeder Frage nur eine Antwort an.
- ✓ Einige wenige Fragen erfordern eine Beantwortung in eigenen Worten. Hier reichen kurze Stichworte.
- ✓ Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Es gibt nur Ihre Meinung und die ist für uns wichtig.
- ✓ Antworten Sie bitte offen und ehrlich; so, wie es für Sie bzw. Ihr Kind tatsächlich gilt. Alle Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt.
- ✓ Vielleicht passen einige Fragen nicht besonders gut auf Sie bzw. Ihr Kind. Kreuzen Sie aber trotzdem immer eine Antwort an, und zwar die, welche noch am ehesten auf Sie bzw. Ihr Kind zutrifft.
- ✓ Bitte füllen Sie dieses Fragebogenheft vollständig aus.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Wer beantwortet diesen Fragebogen?

- Mutter
 Vater
 Mutter und Vater gemeinsam
 andere (bitte eintragen): _____

Wir bitten Sie, bei den folgenden Sätzen jeweils anzugeben, wie sehr sie mit Ihrem eigenen Gefühl übereinstimmen. Wenn Sie nicht genau die Antwort finden, die zu Ihrem Empfinden passt, geben Sie bitte die an, die ihm am nächsten kommt. Ihre erste Reaktion auf jede Frage sollte auch jeweils Ihr Urteil sein.

Diese Aussage ...	Trifft voll- kommen zu	Trifft eher zu	Nicht sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
1. Mein Kind beschäftigt sich häufig länger als 10 Minuten mit einem Spiel oder einem Spielzeug.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Seit das Kind da ist, schlafe ich viel schlechter.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Mein Kind hat mehr Schwierigkeiten als andere Kinder, sich zu konzentrieren und aufzupassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Mein Kind reagiert sehr empfindlich auf laute Geräusche und helles Licht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Mein Kind ist wesentlich aktiver als andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Mein Kind hat mehr Schwierigkeiten als andere Kinder, sich an Veränderungen im Tagesablauf oder in der häuslichen Umgebung anzupassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Mein Kind schreit und strampelt sehr stark, wenn es angezogen oder gebadet wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Mein Kind gibt mir oft das Gefühl, dass es mich mag und gerne in meiner Nähe ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Einige Dinge in meinem Leben bedrücken mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Mein Kind lächelt mich seltener an als ich es mir wünschen würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Ich kenne viele Menschen, die mir Rat geben oder mir helfen können, wenn Probleme bei der Erziehung meines Kindes auftreten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Beim Spielen lacht oder kichert mein Kind selten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Ich habe nicht mehr so viel Energie, Dinge zu tun, die mir früher Spaß gemacht haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Mein Kind wacht meistens mit schlechter Laune auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Ich bin meistens erfolgreich, wenn ich möchte, dass mein Kind etwas tut oder unterlässt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Es bedrückt mich zuweilen, dass mein Kind anders aussieht als andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17. Wenn mein Kind aufgeregt ist, ist es schwer zu beruhigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18. Wenn mein Kind etwas haben möchte, lässt es sich nicht davon abbringen und versucht immer wieder, es doch zu bekommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19. Es dauert manchmal lange, bis Eltern ein Gefühl der Nähe und Wärme zu ihrem Kind entwickeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20. Mein Kind macht einige Dinge, die mir nicht gefallen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Diese Aussage ...	Trifft voll- kommen zu	Trifft eher zu	Nicht sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
21. Mein Kind ist anstrengend, weil es sehr aktiv ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22. Für mein Kind ist es ein Problem, bei einem Babysitter, bei Freunden oder Verwandten zu bleiben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23. An ein neues Spielzeug muss mein Kind sich erst längere Zeit gewöhnen, bevor es damit spielt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24. Mein Kind lässt sich leicht ablenken, wenn es etwas will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25. Es bedrückt mich, dass ich nicht immer so warme Gefühle für mein Kind habe, wie es mir wünschen würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
26. Mit der Erziehung und Pflege meines Kindes komme ich gut klar und fühle mich auch ziemlich sicher dabei.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
27. Es gibt einige Verhaltensweisen an meinem Kind (z.B. Trödeln, Trotz, Quengeln, nicht gehorchen, Schlagen, Schreien, Jammern, etc.), die mich stören.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
28. Mein Kind reagiert sehr heftig, wenn etwas passiert, das es nicht mag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
29. Mein Kind fühlt sich in Gegenwart von Fremden nicht sehr wohl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
30. Es ist schwerer für mein Kind zu sorgen als für andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
31. Mein Kind will nur selten mit mir spielen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
32. Nach der Geburt hatte ich Zweifel, ob ich die Aufgaben als Mutter/Vater bewältigen würde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
33. Manchmal bin ich darüber enttäuscht, dass mein Kind Dinge vergessen hat, die es schon einmal gelernt hatte, und dass es Verhaltensweisen zeigt, die typisch für kleinere Kinder sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
34. Es fällt meinem Kind sehr schwer und es braucht sehr lange, sich an neue Dinge zu gewöhnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
35. Ich bin gerne Mutter oder Vater.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
36. Ich finde, mein Kind ist sehr launisch und leicht erregbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
37. Mein Kind dazu zu bringen, etwas zu tun oder zu lassen, ist nicht schwierig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
38. Ich fühle mich durch die Verantwortung als Mutter/Vater manchmal eingeengt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
39. Ich kann Entscheidungen häufig nicht ohne fremde Hilfe treffen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
40. Mein Kind tut einige Dinge, die mich stark fordern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
41. Mein Kind macht selten etwas für mich, das mir gut tut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
42. Wenn ich wütend auf mein Kind bin, fühle ich mich schuldig, und das bedrückt mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
43. Nach der Geburt meines Kindes fühlte ich mich nicht in der Lage, mich so um mein Kind zu kümmern wie ich es mir vorgestellt hatte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
44. Je größer und selbstständiger mein Kind wird, um so öfter bin ich besorgt, dass es in Schwierigkeiten gerät oder sich verletzen könnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
45. Seit das Kind da ist, habe ich das Gefühl, nicht mehr das tun zu können, was mit Spaß macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
46. Wenn mein Kind sich schlecht benimmt oder zu viel Quatsch macht, denke ich, dass ich etwas falsch mache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Diese Aussage ...	Trifft voll- kommen zu	Trifft eher zu	Nicht sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
47. Ich habe nicht mehr so viel Interesse an andern Menschen wie früher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
48. Mein Kind stellt mehr Anforderungen an mich als andere Kinder an ihre Eltern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
49. Körperlich fühle ich mich meistens wohl.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
50. Seit das Kind da ist, verbringen mein Partner/meine Partnerin und ich nicht so viel Zeit gemeinsam wie ich mir wünsche.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
51. Ich habe oft das Gefühl, dass die Bedürfnisse meines Kindes mein Leben bestimmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
52. Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Kind nicht so oft lächelt wie andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
53. Seit ich das Kind habe, habe ich viel weniger Gelegenheiten, meine Freunde oder Freundinnen zu treffen oder neue Freundschaften zu schließen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
54. Ich habe häufig das Gefühl, dass ich nicht sehr gut mit den Dingen zurechtkomme.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
55. Es ist schwerer als ich dachte, mein Kind an einen Schlaf- und Essrhythmus zu gewöhnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
56. Wenn ich etwas für mein Kind tue, dann habe ich manchmal das Gefühl, dass es meine Anstrengungen gar nicht recht anerkennt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
57. Es fällt mir manchmal schwer, herauszufinden, was mein Kind braucht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
58. Im Vergleich zu anderen Kindern ist mein Kind sehr problematisch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
59. Manchmal bin ich darüber enttäuscht, dass mein Kind nicht so viele Dinge kann wie andere Kinder seines Alters.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
60. Mir scheint, mein Kind quengelt fast immer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
61. Manchmal tut mein Kind Dinge, nur um mich zu ärgern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
62. Mein Kind hat mehr gesundheitliche Probleme als andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
63. Als ich jünger war, fühlte ich mich nicht zu Kindern hingezogen und habe deshalb auch jetzt das Gefühl, mich nicht sehr gut in mein Kind einfühlen zu können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
64. Bei uns zu Hause gibt es kaum Platz, an dem ich für mich alleine sein kann.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
65. Mutter/Vater zu sein ist schwerer als ich dachte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
66. Jedes mal, wenn mein Kind etwas verkehrt macht, habe ich das Gefühl, es ist eigentlich meine Schuld.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
67. Ich gebe mehr von meinem eigenen Leben auf, um den Bedürfnissen meines Kindes gerecht zu werden, als ich mir vorgestellt habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
68. Ich habe oft das Gefühl, dass andere Menschen meines Alters meine Gesellschaft nicht besonders mögen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
69. Ich bin manchmal enttäuscht, wenn mein Kind nicht gerne mit mir schmust.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
70. Kinder zu haben ist viel kostspieliger, als ich dachte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Diese Aussage ...	Trifft voll- kommen zu	Trifft eher zu	Nicht sicher	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu
71. Seit das Kind da ist, habe ich kaum Zeit für mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
72. Durch das Kind sind mehr Probleme in meiner Partnerschaft entstanden, als ich gedacht hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
73. Seit das Kind da ist, habe ich weniger Interesse an Sex.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
74. Wenn ich darüber nachdenke, was für eine Mutter/ein Vater ich bin, fühle ich mich manchmal schuldig oder schlecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
75. Ich bin unzufrieden mit dem letzten Kleidungsstück, das ich für mich gekauft habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
76. Mein Kind ist mit seinen Gedanken häufig nicht bei der Sache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
77. Seit das Kind da ist, hat mein Partner/meine Partnerin mir nicht so viel Hilfe und Unterstützung gegeben, wie ich erwartet hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
78. Ich habe manchmal ein schlechtes Gewissen wegen der Gefühle, die ich meinem Kind gegenüber habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
79. Die meiste Zeit meines Lebens verbringe ich damit, Dinge für mein Kind zu tun.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
80. Als ich mit dem Baby nach der Entbindung aus der Klinik kam, fühlte ich mich deprimiert und traurig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
81. Bei der Erziehung meines Kindes habe ich viel mehr Probleme als ich erwartet hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
82. In der Zeit nach der Geburt meines Kindes war ich manchmal verzweifelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
83. Ich fühle mich so oft alleine und ohne Freunde/Freundinnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
84. Mein Kind gerät über die kleinsten Dinge leicht in Aufregung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
85. Seit ich das Kind habe, unternehme ich nicht mehr so viel gemeinsam mit meinem Partner/meiner Partnerin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
86. Wenn mein Kind schreit, dauert es gewöhnlich sehr lange.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
87. Mein Kind braucht ständig meine Nähe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
88. Seit das Kind da ist, habe ich mehr Probleme mit der Verwandtschaft als früher.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
89. Seit ich mein Kind habe, bin ich oft krank gewesen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
90. Ich habe manchmal Zweifel, ob ich mit den Aufgaben als Mutter/Vater fertig werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
91. Wenn ich zu einer Feier gehe, erwarte ich gewöhnlich nicht, dass ich mich amüsieren werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
92. Ich habe manchmal das Gefühl, keine gute Mutter/kein guter Vater zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
93. Manchmal denke ich, dass die Zahl der Kinder, die ich jetzt habe, zu groß ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
94. Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Kind mich nicht mag und nicht in meiner Nähe sein will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
95. Es bedrückt mich manchmal, dass mein Kind Dinge nicht so schnell lernt wie andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
96. Im letzten halben Jahr war ich körperlich erschöpfter und hatte mehr Beschwerden als sonst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
97. Mein Kind weiß, dass ich seine Mutter/sein Vater bin und liebt mich mehr als andere Menschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
98. Mein Kind ist häufig unkonzentriert und leicht ablenkbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
99. Mein Kind nörgelt und quengelt häufiger als andere Kinder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Aussage trifft ...	gar nicht zu	eher nicht zu	eher zu	sehr zu
1. Am Schreien des Kindes merke ich sofort, was ihm fehlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Ich füttere das Baby so oft es danach verlangt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Es kann vorkommen, dass ich schon bei Kleinigkeiten die Fassung verliere.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Ab und zu muss ich einfach mit dem Kind schimpfen, damit es begreift, was ich will.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Ich habe mich schon daran gewöhnt, das Kind auch mal länger schreien zu lassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Durch das Kind habe ich keine ruhige Minute mehr.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Ich bin ständig in Sorge, dass meinem Kind etwas zustoßen könnte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Meine Eltern haben mich oft hart bestraft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Ich möchte mein Kind so erziehen, wie es meine Eltern getan haben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Ich fühle mich enttäuscht, wenn mein Kind meine Zärtlichkeiten abwehrt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Seit das Kind da ist, fühle ich mich innerlich angespannt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Es macht mir viel Freude, mein Kind zu beobachten und herauszufinden, womit es sich gerade beschäftigt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Auch wenn das Kind vorher schreit, halte ich die Fütterzeiten ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Manchmal könnte ich losheulen, wenn das Kind schon wieder schreit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Manchmal schreit mein Kind, nur um mich zu ärgern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Ich finde es lästig, dass ich meinen ganzen Tagesablauf nach dem Kind richten muss.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17. Manchmal habe ich das Gefühl, dass mich mein Kind nicht mag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18. Ich könnte mein Kind nie jemand anderem überlassen, aus Sorge, dass er das Kind nicht richtig behandelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19. Ich will nie so werden wie meine Eltern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20. Manchmal würde ich am liebsten nur noch schlafen und alle meine Probleme vergessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21. Ich weiß genau, womit ich mein Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist und weint.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22. Ich will mein Kind so früh wie möglich an Ordnung und Sauberkeit gewöhnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23. Manchmal fällt es mir schwer, mit meinem Kind geduldig zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24. Ich glaube, dass man Kinder leicht verwöhnt, wenn man ständig auf ihre Launen und Stimmungen eingeht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25. In der ersten Zeit kann man mit dem Baby nicht viel anfangen: man kann es nur füttern, wickeln und in Ruhe lassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
26. Ich frage mich ständig, ob ich bei meinem Kind alles richtig mache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
27. Ich wurde daheim oft ungerecht behandelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
28. In der letzten Zeit weine ich viel häufiger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
29. Ich glaube, man kann sich gar nicht genug mit dem Kind beschäftigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
30. Wenn mein Kind schreit, lasse ich es in Ruhe, dann beruhigt es sich ganz alleine.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
31. Mein Kind bestraft mich, wenn es schreit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
32. Man sollte Kinder ruhig schreien lassen, damit sie lernen, sich zu beherrschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Aussage trifft ...	gar nicht zu	eher nicht zu	eher zu	sehr zu
33. Wenn ich außer mir bin, fasse ich mein Kind manchmal härter an, als ich eigentlich richtig finde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
34. Ich hätte nie gedacht, dass das Leben mit einem kleinen Kind so anstrengend ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
35. Manchmal habe ich das Gefühl, dass mein Kind mich nicht mag.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
36. Meine Eltern hatten sehr viel Verständnis für mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
37. Es macht mir große Mühe, überhaupt noch Pläne zu machen und in die Tat umzusetzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
38. Es macht mich glücklich, wenn sich mein Kind in meiner Gegenwart sichtlich wohlfühlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
39. Ich überprüfe täglich ganz genau den Gesundheitszustand meines Kindes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
40. Manchmal bin ich mit den Nerven fertig, dass ich das Kind schütteln und anschreien möchte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
41. Wenn man auf jede Regung des Kindes eingeht, lässt man sich leicht von ihm tyrannisieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
42. Manchmal denke ich, dass ich mir besser doch kein Kind angeschafft hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
43. Manchmal kann ich nachts nicht schlafen, weil ich mir vorstelle, meinem Kind könnte etwas zustoßen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
44. Wirkliche Liebe habe ich in meiner Kindheit nicht erfahren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
45. Ich fühle mich oft am Ende meiner Kräfte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
46. Es macht mir Spaß mit meinem Kind zu spielen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
47. Es ist mir wichtig, dass ich das Kind ganz in der Hand habe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
48. Seit das Kind da ist, kann ich nicht mehr das tun, was mir eigentlich Spaß macht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
49. Ich werde den Gedanken nicht los, dass ich im Grunde keine gute Mutter/kein guter Vater bin.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte lesen Sie jede Gruppe von Aussagen sorgfältig durch. Suchen Sie dann die Aussage in jeder Gruppe heraus, die am besten beschreibt, wie Sie sich in dieser Woche einschließlich heute gefühlt haben und kreuzen Sie das dazugehörige Feld an. Falls mehrere Aussagen einer Gruppe gleichermaßen zutreffen, können Sie auch mehrere Kreuze machen. Lesen Sie auf jeden Fall alle Aussagen in jeder Gruppe, bevor Sie Ihre Wahl treffen.

1. Ich bin nicht traurig.
 Ich bin traurig.
 Ich bin die ganze Zeit traurig und komme nicht davon los.
 Ich bin so traurig oder unglücklich, dass ich es kaum noch ertrage.

2. Ich sehe nicht besonders mutlos in die Zukunft.
 Ich sehe mutlos in die Zukunft.
 Ich habe nichts, worauf ich mich freuen kann.
 Ich habe das Gefühl, dass die Zukunft hoffnungslos ist, und dass die Situation nicht besser werden kann.

3. Ich fühle mich nicht als Versager.
 Ich habe das Gefühl, öfter versagt zu haben als der Durchschnitt.
 Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, sehe ich bloß eine Menge Fehlschläge.
 Ich habe das Gefühl, als Mensch ein völliger Versager zu sein.

4. Ich kann die Dinge genauso genießen wie früher.
 Ich kann Dinge nicht mehr so genießen wie früher.
 Ich kann aus nichts mehr eine echte Befriedigung ziehen.
 Ich bin mit allem unzufrieden oder gelangweilt.

5. Ich habe keine Schuldgefühle.
 Ich habe häufig Schuldgefühle.
 Ich habe fast immer Schuldgefühle.
 Ich habe immer Schuldgefühle.

6. Ich habe nicht das Gefühl, gestraft zu sein.
 Ich habe das Gefühl, vielleicht bestraft zu werden
 Ich erwarte, bestraft zu werden.
 Ich habe das Gefühl, bestraft zu sein.

7. Ich bin nicht von mir enttäuscht.
 Ich bin von mir enttäuscht.
 Ich finde mich fürchterlich.
 Ich hasse mich.

8. Ich habe nicht das Gefühl, schlechter zu sein als alle anderen.
 Ich kritisiere mich wegen meiner Fehler und Schwächen.
 Ich mache mir die ganze Zeit Vorwürfe wegen meiner Mängel.
 Ich gebe mir für alles die Schuld, was schiefgeht

9. Ich denke nicht daran, mir etwas anzutun.
 Ich denke manchmal an Selbstmord, aber ich würde es nicht tun.
 Ich möchte mich am liebsten umbringen.
 Ich würde mich umbringen, wenn ich die Gelegenheit hätte.

10. Ich weine nicht öfter als früher
 Ich weine jetzt mehr als früher
 Ich weine jetzt die ganze Zeit.
 Früher konnte ich weinen, aber jetzt kann ich es nicht mehr, obwohl ich es möchte.

11. Ich bin nicht reizbarer als sonst.
 Ich bin leichter verärgert oder gereizt als früher.
 Ich fühle mich dauernd gereizt.
 Die Dinge, die mich früher geärgert haben, berühren mich nicht mehr.

12. Ich habe nicht das Interesse für Menschen verloren.
 Ich interessiere mich jetzt weniger für Menschen als früher.
 Ich habe mein Interesse an anderen Menschen zum größten teil verloren.
 Ich habe mein ganzes Interesse an anderen Menschen verloren.

13. Ich bin so entschlossen wie immer.
 Ich schiebe Entscheidungen jetzt öfter auf als früher.
 Es fällt mir jetzt schwerer als früher, Entscheidungen zu treffen.
 Ich kann überhaupt keine Entscheidungen mehr treffen.

14. Ich habe nicht das Gefühl, schlechter auszusehen als früher.
 Ich mache mir Sorgen, dass ich alt oder unattraktiv aussehe.
 Ich habe das Gefühl, dass Veränderungen in meinem Aussehen eintreten, die mich hässlich machen.
 Ich finde mich hässlich.

15. Ich kann so gut arbeiten wie früher.
 Ich muss mir einen Ruck geben, bevor ich eine Tätigkeit in Angriff nehme.
 Ich muss mich zu jeder Tätigkeit zwingen.
 Ich bin unfähig zu arbeiten.

16. Ich schlafe so gut wie früher.
 Ich schlafe nicht mehr so gut wie früher.
 Ich wache 1 bis 2 Stunden früher auf als sonst, und es fällt mir schwer, wieder einzuschlafen.
 Ich wache mehrere Stunden früher auf als sonst und kann nicht mehr einschlafen.

17. Ich ermüde nicht stärker als sonst.
 Ich ermüde schneller als früher.
 Fast alles ermüdet mich.
 Ich bin zu müde, um etwas zu tun.

18. Mein Appetit ist nicht schlechter als sonst.
 Mein Appetit ist nicht mehr so gut wie früher.
 Mein Appetit hat sehr stark nachgelassen.
 Ich habe überhaupt keinen Appetit mehr.

19. Ich habe in letzter Zeit kaum abgenommen.
 Ich habe mehr als 2 Kilo abgenommen.
 Ich habe mehr als 5 Kilo abgenommen.
 Ich habe mehr als 8 Kilo abgenommen.

20. Ich esse absichtlich weniger, um abzunehmen.
 ja nein

21. Ich mache mir keine größeren Sorgen um meine Gesundheit als sonst.
 Ich mache mir Sorgen über körperliche Probleme wie Schmerzen, Magenbeschwerden oder Verstopfung.
 Ich mache mir große Sorgen über gesundheitliche Probleme, dass es mir schwerfällt, an etwas anderes zu denken.
 Ich mache mir so große Sorgen über gesundheitliche Probleme, dass ich an nichts anderes mehr denken kann.

22. Ich habe in letzter Zeit keine Veränderungen meines Interesses an Sex bemerkt.
 Ich interessiere mich weniger für Sex als früher.
 Ich interessiere mich jetzt viel weniger für Sex.
 Ich habe das Interesse an Sex völlig verloren.

Bitte beantworten Sie jede der folgenden Fragen, indem Sie die Antwortmöglichkeit ankreuzen, die am besten auf Sie zutrifft.

1. Ganz allgemein, wie würden Sie Ihren Gesundheitszustand beschreiben?

- ausgezeichnet sehr gut gut weniger gut schlecht sehr schlecht

2. **Wie stark waren Sie auf Grund Ihres körperlichen Gesundheitszustandes bei körperlichen Aktivitäten (z.B. beim Gehen oder Treppensteigen) eingeschränkt?**

- überhaupt nicht
 sehr wenig
 etwas
 ziemlich
 konnte keine körperlichen Aktivitäten ausführen

3. **Hatten Sie auf Grund Ihrer körperlichen Gesundheit Schwierigkeiten bei Ihrer täglichen Arbeit zu Hause und im Beruf?**

- überhaupt nicht
 sehr wenig
 etwas
 ziemlich
 konnte meine tägliche Arbeit nicht ausführen

4. **Hatten Sie körperliche Schmerzen?**

- überhaupt nicht
 sehr leicht
 leicht
 mäßig
 Stark
 sehr stark

5. **Wie viel Energie hatten Sie?**

- sehr viel
 ziemlich viel
 etwas
 wenig
 Keine

6. **Wie stark waren Sie auf Grund Ihrer körperlichen Gesundheit oder seelischen Probleme in Ihrem normalen sozialen Kontakten mit Familie oder Freunden eingeschränkt?**

- überhaupt nicht
 sehr wenig
 etwas
 ziemlich
 konnte keine sozialen Aktivitäten ausführen

7. **Wie oft habe Sie sich durch seelische Probleme beeinträchtigt gefühlt (z.B. sich ängstlich, deprimiert oder gereizt gefühlt)?**

- überhaupt nicht
 sehr wenig
 mäßig
 ziemlich
 sehr stark

8. **Wurden Sie durch persönliche oder seelische Probleme von Ihrer täglichen Arbeit oder anderen Alltagsaktivitäten abgehalten?**

- überhaupt nicht
 sehr wenig
 etwas
 ziemlich
 konnte alltägliche Aktivitäten nicht ausführen

Was wären Sie bereit für folgende Angebote zu zahlen?

Treffs	<input type="radio"/> nichts	<input type="radio"/> bis zu 10 €	<input type="radio"/> 10-20 €	<input type="radio"/> 20-30€	<input type="radio"/> 30€ und mehr
Stillberatung	<input type="radio"/> nichts	<input type="radio"/> bis zu 10 €	<input type="radio"/> 10-20 €	<input type="radio"/> 20-30€	<input type="radio"/> 30-40€ <input type="radio"/> 40€ und mehr
Entwicklungspsychologische Beratung	<input type="radio"/> nichts	<input type="radio"/> bis zu 10 €	<input type="radio"/> 10-20 €	<input type="radio"/> 20-30€	<input type="radio"/> 30-40€ <input type="radio"/> 40€ und mehr

Hier haben Sie Platz für weitere Mitteilungen oder Anregungen.

Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Aussagen, die Veränderungen beschreiben, die während der Beratung eingetreten sein können.

Bitte stellen Sie sich den Zeitpunkt vor Beginn der Beratung vor und überlegen Sie, wie Sie sich zu diesem Zeitpunkt in Ihrer Rolle als Mutter/Vater zu Ihrem Baby fühlten. Überblicken Sie bitte nunmehr

stets den Zeitraum von vor Beginn der Beratung bis heute und prüfen Sie, ob sich bei Ihnen innerhalb dieser Zeit nach Ihrem Empfinden Veränderungen in den Bereichen eingestellt haben.

Wenn Sie innerhalb dieses Zeitraumes keine Veränderungen erlebt haben, kreuzen Sie bitte teils/teils an.

Es gilt bei allen Aussagen allein Ihr persönliches Empfinden, daher gibt es keine „richtige“ oder „falsche“ Antwort.

		stimme voll zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
1.	Im Umgang mit meinem Kind fühle ich mich im Vergleich zu vor Beginn der Beratung sicherer und ruhiger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.	Ich kann heute lustvoller und entspannter mit meinem Kind spielen als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung fühle ich mich häufiger am Ende meiner Kräfte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.	Mein Kind macht mich heute häufiger wütend als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5.	Ich habe jetzt ein positiveres Bild von der Zukunft als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6.	Ich glaube, mein Kind und ich haben heute mehr Spaß aneinander als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7.	Ich fühle mich meinen Aufgaben als Mutter/Vater heute weniger gewachsen als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8.	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung fällt es mir leichter auch mal etwas nur für mich zu tun.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9.	Meine Ängste im Hinblick auf die Zukunft sind stärker als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10.	Ich habe häufiger Schuldgefühle als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11.	Meine Ansprüche, als Mutter/Vater perfekt sein zu müssen, haben sich im Vergleich zu vor Beginn der Beratung reduziert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12.	Ich fühle mich heute weniger ungeschickt und unbeholfen im Umgang mit meinem Kind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13.	Ich bin heute weniger ängstlich und nervös ohne Grund.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14.	Meine Gedanken, mir etwas anzutun sind stärker als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15.	Ich brauche heute weniger Ratschläge im Umgang mit meinem Kind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16.	Die Gedanken meinem Kind etwas anzutun sind stärker als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17.	Ich freue mich heute mehr darüber ein Kind zu haben als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18.	Ich kann die Signale meines Kindes heute besser wahrnehmen als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
19.	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung bin ich heute eher davon überzeugt, eine gute Mutter/ein guter Vater zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20.	Ich fühle mich heute stärker meinem Kind ausgeliefert als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21.	Es fällt mir heute leichter, in die Beziehung mit meinem Kind meine eigenen Bedürfnisse nicht zu vergessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im Folgenden bitten wir Sie um eine Bewertung der einzelnen Beratungselemente. Für wie sinnvoll und hilfreich haben Sie diese für sich und ihr Kind insgesamt erlebt?

Wie hilfreich empfanden Sie...		gar nicht	etwas	ziemlich	sehr	absolut	fanden nicht statt
1.1	... therapeutische Einzelgespräche über persönliche Themen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
1.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
2.1	... Eltern-Baby-Therapie?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
3.1	... Pflegegespräche über wöchentliche Themen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
4.1	... Beratung in pädagogischen Fragen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
5.1	... die Zeitweilige Entlastung von der Obhut des Babys durch eine Betreuerin (kinderfreie Zeit)?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
6.1	... Familiengespräche?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
7.1	... Ergotherapie/Babymassage?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
8.1	... Stillberatung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
9.1	... Gesprächsgruppen mit anderen Müttern/Vätern?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
10.1	... der Einsatz von Videoanalyse zur Eltern-Kind-Interaktion?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
11.1	... der Einsatz von Videoaufzeichnungen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
12.1	... die Weiterleitung an andere professionelle Hilfe (z.B. Psychotherapeuten,...)?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		
13.1	... die Nachbetreuung?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13.2	... hätte ich mir gewünscht.	<input type="radio"/> Ja			<input type="radio"/> Nein		

Vielen Dank.

Anhang C: Mitarbeiterfragebogen MZP2



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Institut und Poliklinik für
medizinische Psychologie
Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf
Martinistraße 52, Haus W 26
20246 Hamburg
www.uke.de

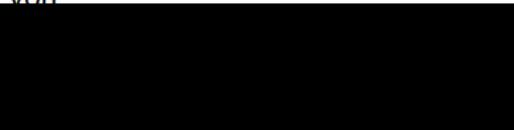
„Von Anfang an.“

– modellhafte Evaluation der Wirksamkeit eines Sozialen
Frühinterventionsprojektes

Mitarbeiterfragebogen (MZP 2)

Von Anfang an.

Erste Hilfe und Beratung
für Eltern mit Kindern
von



Datum: _____

ID: _____

Name des Beraters: _____

Name der Mutter/des Vaters: _____

Vorname: _____

Erster Tag des Kontaktes: _____

Anzahl der Termine: _____

Letzter Tag der Beratung: _____

Beurteilung der Behandlung durch die Bezugsperson(en)

Wie möchten Sie bitten, die gerade abgeschlossene Behandlung auf den folgenden Skalen einzuschätzen. Überprüfen Sie bitte bei jeder Feststellung, inwieweit sie für diese Behandlung zutreffend ist. Beziehen Sie sich dabei auf den *gesamten Behandlungszeitraum* und nicht nur auf das Ende der Behandlung. Die Fragen, die sich auf die Mutter und den Vater beziehen, sind nur dann sinnvoll beantwortbar, wenn *Mutter* bzw. *Vater* in die Behandlung einbezogen waren. Wenn sich die Kontakte zu den Eltern auf das Anamnesegespräch und eine kurze Beratung beschränkten, müssen die elternbezogenen Fragen nicht beantwortet werden. Sie sollen aber bearbeitet werden, wenn mehrere ausführliche Beratungs- bzw. Therapiekontakte stattgefunden haben (in der Regel ab zwei ausführlichen Beratungs- bzw. Therapiegesprächen).

		überhaupt nicht/niemals	kaum/selten	teilweise/ manchmal	überwiegend/ meistens	ganz genau/ immer
1.	Aufwand und Nutzen standen bei dieser Behandlung in einem guten Verhältnis.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2.	Die Gespräche mit dem Patienten waren für mich anstrengend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3.	Ich halte die Behandlung für erfolgreich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4.	Ich habe mich über den Patienten geärgert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5.	Im Verlaufe der Behandlung haben sich die Beziehungen in der Familie positiv geändert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6.	Der Patient konnte meine Anregungen gut aufgreifen und nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7.	Der Patient hat sich meinen Anregungen gegenüber ablehnend verhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8.	Die Behandlung in der Beratungsstelle war für den Patienten hilfreich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9.	Die Zusammenarbeit mit dem Patienten war für mich angenehm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10.	Die Probleme des Patienten haben sich im Verlaufe der Behandlung gebessert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Die Mutter war in die Behandlung ...

 einbezogen Nicht einbezogen

Die folgenden Fragen werden nur dann bearbeitet, wenn die Mutter einbezogen war.

	überhaupt nicht/niemals	kaum/selten	teilweise/ manchmal	überwiegend/ meistens	ganz genau/ immer
11. Die Gespräche mit der Mutter waren für mich anstrengend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Die Mutter hat sich meinen Anregungen gegenüber ablehnend verhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Die Zusammenarbeit mit der Mutter war für mich angenehm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Die Mutter konnte meine Anregungen gut aufgreifen und nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Im Verlaufe der Behandlung hat die Mutter ein besseres Verständnis für die Probleme ihres Kindes entwickelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Ich habe mich über die Mutter geärgert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17. Im Verlaufe der Behandlung konnte die Mutter ihr Verhalten gegenüber ihrem Kind positiv verändern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18. Erlebens- und Verhaltensweisen der Mutter gebessert, die nicht direkt mit dem Patienten zu tun hatten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Der Vater war in die Behandlung ...

 einbezogen Nicht einbezogen

Die folgenden Fragen werden nur dann bearbeitet, wenn der Vater einbezogen war.

	überhaupt nicht/niemals	kaum/selten	teilweise/ manchmal	überwiegend/ meistens	ganz genau/ immer
19. Die Gespräche mit dem Vater waren für mich anstrengend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
20. Die Mutter hat sich meinen Anregungen gegenüber ablehnend verhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
21. Ich habe mich über die Vater geärgert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
22. Im Verlaufe der Behandlung haben sich auch problematische Erlebens- und Verhaltensweisen des Vaters gebessert, die nicht direkt mit dem Patienten zu tun hatten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
23. Der Vater konnte meine Anregungen gut aufgreifen und nutzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
24. Im Verlaufe der Behandlung hat der Vater ein besseres Verständnis für die Probleme seines Kindes entwickelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
25. Die Zusammenarbeit mit dem Vater war für mich angenehm.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
26. Im Verlaufe der Behandlung konnte der Vater sein Verhalten gegenüber seinem Kind positiv verändern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Aussagen, die Veränderungen beschreiben, die während der Beratung eingetreten sein können.

Bitte stellen Sie sich den Zeitpunkt vor Beginn der Beratung vor und überlegen Sie, wie sich der/die Patient/in zu diesem Zeitpunkt in ihrer/seiner Rolle als Mutter/Vater zu ihrem/seinem Baby fühlten. Überblicken Sie bitte nunmehr stets den Zeitraum von vor Beginn der Beratung bis heute und prüfen Sie, ob sich innerhalb dieser Zeit nach Ihrem Empfinden Veränderungen bei der/den Patient/in in den Bereichen eingestellt haben.

		stimme voll zu	stimme eher zu	teils/teils	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
1.	Im Umgang mit ihrem/seinem Kind fühlt sie/er sich im Vergleich zu vor Beginn der Beratung sicherer und ruhiger.	<input type="radio"/>				
2.	Sie/Er kann heute lustvoller und entspannter mit ihrem/seinem Kind spielen als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
3.	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung fühlt sie/er sich häufiger am Ende ihrer/seiner Kräfte.	<input type="radio"/>				
4.	Ihr/sein Kind macht sie/ihn heute häufiger wütend als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
5.	Sie/er hat jetzt ein positiveres Bild von der Zukunft als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
6.	Sie/er glaubt, ihr/sein Kind und sie/er haben heute mehr Spaß aneinander als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
7.	Sie/er fühlt sich ihren/seinen Aufgaben als Mutter/Vater heute weniger gewachsen als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
8.	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung fällt es ihr/ihm leichter auch mal etwas nur für sich zu tun.	<input type="radio"/>				
9.	Ihre/seine Ängste im Hinblick auf die Zukunft sind stärker als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
10.	Sie /er hat häufiger Schuldgefühle als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
11.	Ihre/seine Ansprüche, als Mutter/Vater perfekt sein zu müssen, haben sich im Vergleich zu vor Beginn der Beratung reduziert.	<input type="radio"/>				
12.	Sie/er fühlt sich heute weniger ungeschickt und unbeholfen im Umgang mit ihrem/seinem Kind.	<input type="radio"/>				
13.	Sie/er ist heute weniger ängstlich und nervös ohne Grund.	<input type="radio"/>				
14.	Ihre/seine Gedanken, sich etwas anzutun sind stärker als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
15.	Sie/er braucht heute weniger Ratschläge im Umgang mit ihrem/seinem Kind.	<input type="radio"/>				
16.	Die Gedanken ihrem/seinem Kind etwas anzutun sind stärker als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
17.	Sie/er freut sich heute mehr darüber ein Kind zu haben als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
18.	Sie/er kann die Signale ihres/seines Kindes heute besser wahrnehmen als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
19.	Im Vergleich zu vor Beginn der Beratung ist sie/er heute eher davon überzeugt, eine gute Mutter/ein guter Vater zu sein.	<input type="radio"/>				
20.	Sie/er fühlt sich heute stärker ihrem/seinem Kind ausgeliefert als vor Beginn der Beratung.	<input type="radio"/>				
21.	Es fällt ihr/ihm heute leichter, in die Beziehung mit ihrem/seinem Kind ihre/seine eigenen Bedürfnisse nicht zu vergessen.	<input type="radio"/>				

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die von mir eingereichte Bachelorarbeit mit dem Thema "Evaluation des sozialen Frühinterventionsprojektes „Von Anfang an.“ " bzw. die von mir namentlich gekennzeichneten Teile selbständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Falle durch Angabe der Quelle, auch der benutzten Sekundärliteratur, als Entlehnung kenntlich gemacht.

Hamburg, den 29.02.2012

